





Revision im Eiseler Arbeitsamtsprozeß verworfen  
Die Strafkammer sollte in der Berufungs-  
verhandlung im Eiseler Arbeitsamtsprozeß folgendes Ur-  
teil: Die Berufung der beiden Angeklagten, des Regierungs-  
rat Winkler und des Angestellten Kohl, wird verworfen,  
bei dem Angeklagten Winkler jedoch mit der Maßgabe,  
daß das Strafmaß von 2 1/2 Jahren und 6000 RM Geldstrafe  
herabgesetzt wird auf 2 Jahre Gefängnis und 3000 RM Geld-  
strafe. Dazu bleiben 3 Jahre Ehrverlust bestehen. Die  
Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Ange-  
klagte Kohl bleibt in Haft wegen der Höhe des Strafmaßes und  
weil er einen Selbstmordversuch unternommen hat. Die  
Strafkammer hat bei Winkler statt der Duldung schwerer  
Amtsuntersuchung nur die Duldung einfacher Amtsunter-  
suchung neben der Begünstigung und der Untreue für vor-  
liegend erachtet. — Der Angeklagte Kohl war bereits von der  
Vorinstanz wegen Beihilfe zur Amtsuntersuchung zu einem  
Monat Gefängnis verurteilt worden mit Bewährungsfrist.

## Ein englisches Flugzeug in Indien abgeschossen

Berlin, 3. November. Die Lage in Indien ist nach wie vor  
aufs äußerste gespannt. Die Polizei verhaftete nach einer Mel-  
dung der Berliner „Montagspost“ aus London am Sonnabend  
100 Kongreßmitglieder in verschiedenen Ortschaften der Um-  
gegend von Kalkutta. Auch in Mambagar wurden 50 Personen  
verhaftet. In der Nähe von Peshawar führten englische Mil-  
itärflugzeuge über einer Versammlung von 2000 Afrikaner  
Drohflüge aus. Sie wurden von den Teilnehmern der Ver-  
sammlung scharf beschossen. Ein Flugzeug stürzte ab, während  
mehrere andere beschädigt wurden.

# Turnen — Sport — Spiel

## Guts Muts schlägt Brandenburg 5:2

Die für gestern angelegten Spiele brachten fast durchweg die  
erwarteten Siege. In der 1. Klasse hatte Guts Muts in Bran-  
denburg einen schweren Gegner, der aber 5:2 bezwungen wurde.  
Der DSC fertigte Ratenport 5:1 ab. Der vorjährige mittel-  
deutsche Meister hat mit diesem Treffen die erste Serie der dies-  
jährigen Gaumeisterschaftsspiele hinter sich. In der 1b-Klasse fiel  
das Treffen zwischen 07-Copli und Sportlust Riesa aus. Ueber-  
raschend mußte sich Sportlust Sachsen beugen, und die Postspor-  
tvereinigung und Riesaer SV, die beiden führenden Mann-  
schaften in den beiden Abteilungen, setzten sich weiter durch.

## Um den Silberschild Mitteldeutschland 0:4 geschlagen

Wieder einmal ist die Hoffnung, daß Mitteldeutschlands Ver-  
bandsmannschaft im Kampfe um den Silberschild über die Vor-  
runde hinauskommen würde, zerstört worden. Mit 4:0 blieben  
die Brandenburger erneut Sieger und reichten so den zwei Er-  
folgen früherer Jahre im gleichen Wettbewerb einen dritten an.  
Der Platz des HSV am Jellischen Weg befand sich trotz  
des vielen Regens der letzten Woche in bester Verfassung. Eine  
kurz geschnittene Grasnarbe ermöglichte ein einwandfreies Spiel.  
Das vor ungefähr 1000 Zuschauern durchgeführte Treffen war  
eine einseitige Angelegenheit der Berliner.

## Handball in Dresden

Der Spielbetrieb beschränkte sich auf den Vormittag und  
brachte zwei große Ueberraschungen. Guts Muts ließ sich von  
Spielvereinigung schlagen, und Dresdensia kämpfte mit der Po-  
lizei unentschieden. Beide Spiele werden jedoch wiederholt, da  
von Guts Muts und Dresdensia Spieler in der Verbandself be-  
nötigt wurden.  
Dresdensia gegen Polizei 5:5 (4:2). Brandenburg gegen  
Südwest 7:2 (4:1). Spielvereinigung schlägt Guts Muts 7:6  
(0:4). Ratenport schlägt den DSC 6:4 (2:2).

## Der Turnergaumeister im Handball erneut geschlagen

Der gefeierte Sonntag ließ alle Spiele zur Durchführung  
kommen. Bei günstigen Bodenverhältnissen trafen überaus schen-  
derweise nie geachtete Ergebnisse auf. Radeberg rang im Hand-  
ball den Gaumeister Leubnitz-Neostra nieder, im Fußball gelang  
es den Stehstern, die Radeberger einwandfrei zu bezwingen.

### Handball.

Radeberg — Leubnitz-Neostra 6:2 (3:0). Lgmd. Pirna  
gegen WDR 7:2 (5:1). WDR Dresden — Königsbrück 4:2  
(2:2). Lgmd. Dresden 2 — Dr. Plauen 1:7 (1:3). Lgmd.  
Pirna 2 — Wölber Mann 1:2:2 (1:1). Lgmd. Pirna Jgd.  
gegen Niederseibitz Jgd. 21:0. Jahn Pirna 2 — Weisenhof  
Meister 3:4 (1:2). R. u. A. Jgd. — Leubnitz Jgd. 10:3 (3:2).  
Königsbrück 2 — Arnsdorf 1:4 (1:1). Lgmd. Dresden Jgd.  
gegen Klische Jgd. 3:2. Wfl. Dr. Polizei 3 — L. 1882 1:  
4:4. Wfl. Dr. Polizei 2 — Copli 1:4:9. Radebeul — PWB.  
Meißen 5:5 (2:1). Frisch auf Meißen — Meißen 1846 5:3  
(1:2).

### Schlagball.

Röhschenbroda — Polkwitz 20:4 (7:3).

### Fußball.

Fast niemand hatte geglaubt, daß die reichlich mit Erfolg  
spielenden Dippoldiswalder einen Sieg buchen würden. Rade-  
beul war anfangs überlegen und konnte die Gäste bis zur Halb-  
zeit einwandfrei schlagen. Dem Torwart war aber die Halb-  
zeitniederlage keinesfalls in die Schuhe zu schieben. Nach der  
Pause änderte sich das Bild. Die Dippoldiswalder strengten sich  
gewaltig an. Als dann nach hartem Spiele noch einige Spieler  
der Radebeuler vom Platze verwiesen wurden, gelang den Gästen  
der Ausgleich. In der letzten Minute passierte Müller 1 mit dem  
Ball auf der Brust die Torgrenze des Gegners — zwei wertvolle  
Punkte waren erkämpft. Da der Dresdner WDR zwei unbedeu-  
tende Spieler zu einem Spiel antreten ließ, wurden ihm zwei  
Punkte entzogen. Nunmehr trennt nur noch ein einziger Punkt  
die beiden führenden WDR'er.

### Della 2 gegen Dippoldiswalde 2:3:5.

Auch im Rückspiel besiegten die Dippoldiswalder einwand-  
frei den Gegner.  
WDR Dippoldiswalde Jgd. gegen Weisitz Jgd. 3:1 (1:0).  
Ein für Jugendspieler interessantes Spiel kam zustande. Erst  
in der letzten Viertelstunde rissen die Platzhüter den Sieg an sich.  
WDR Ost — PWB Meißen 1:5 (1:2). Stehstern — Rade-  
berg 6:2 (4:1). Nordwest — Großschirma 1:5 (1:1). Weim-  
böhla — WDR Meißen 4:1 (1:1).  
Weitere Spiele: Nordwest 2 — Hainberg 1:5:7 (3:2).  
Weimböhla 2 — Grana 3:1:3 (1:1). R. u. A. — Della 1:0  
(0:0). Röhschenbroda-West — Brochwitz 3:0 (3:0).

## Spieltafel im Fußball (D. L.)

Verein	Meisterklasse Gruppe A				Tore	Punkte
	Spieler	gew.	unentf.	verl.		
WDR Dresden	5	4	1	—	16:7	9:3
Dippoldiswalde	7	4	2	—	19:15	10:4
Copli	6	4	—	2	10:7	8:4
Weißer Hirs	4	2	—	2	18:9	4:4
Radebeul	5	1	1	3	3:6	3:7
Schachwitz	7	—	—	6	7:32	1:13

## Deutschland — Norwegen unentschieden

Der fünfte Fußball-Ländertampf Deutschland — Norwe-  
gen am Sonntag in Breslau a. endete vor 40 000 Zuschauern  
unentschieden mit 1:1 (0:0). Die Leistungen beider Mann-  
schaften konnten keineswegs befriedigen, besonders der  
deutsche Angriff bot eine mäßige Partie und erzielte trotz

größter Ueberlegenheit im zweiten Spielabschnitt nur ein Tor  
durch den Erfahmann Hante-Breslau. Der Ausgleich der  
Gäste fiel bald darauf durch einen Fehler der sonst ausge-  
zeichneten deutschen Verteidigung in einer Zeit andauernder  
Belagerung des gegnerischen Tores. Nach dem 1:1 verteil-  
igten die Norweger recht zahlreich und bereiteten dadurch  
jeden weiteren Erfolg des völlig zusammenhanglos spielen-  
den deutschen Sturmes. Aus den vorausgegangenen vier  
Treffen konnte Deutschland jeweils als Sieger hervorgehen.

### Sächsischer Fußball

**Nordwestschaffen.** Fortuna Leipzig — Tennis Borussia  
Berlin 5:3; Potsdamspiel: Wacker Leipzig — Olympia Schlew-  
sig 5:1; TuS Leipzig — Sturm Leipzig 4:0; Sportfreunde  
Martrandstädt — Viktoria Leipzig 2:3. **Ostschaffen:** Guts  
Muts — Brandenburg Dresden 5:2; Dresdner SC — WDR  
Dresden 5:1; **Mittelschaffen:** National — Heilas Germania  
2:1; Sturm — SC Hartha 1:1; **Westschaffen:** BfV Zwickau  
gegen Crimmitschau 06 4:0; Zwickau 02 — TuS Werdau 2:3;  
SC Planitz — Polizei Zwickau 3:2; **Vogtland:** SuFC Plauen  
— Kontordia Plauen 0:0; Sportvereinigung Plauen —  
Roggl. FC Plauen 1:6; SC Elsterberg — Merkur Delsnig 4:1.

### Mitteldeutscher Fußball

**Saale:** SV 98 Halle — Borussia Halle 2:2; Neumart —  
Sportfreunde Halle 1:1; WfV 06 Halle — VfL Merseburg  
1:6; **Gesellschaftsspiel:** Wacker Halle — Polizei Chemnitz 4:7;  
**Mitteldeutsche:** Preußen — Favorit Magdeburg 4:1; SC 1900 —  
Sport und Spiel Magdeburg 1:4; Cridet Viktoria — VfV  
Schönebeck 2:1; **Nordthüringen:** Sportring Erfurt — SC  
Stadlum 1:0; VfV Erfurt — TSV Silberstein 6:3; SC  
Arnstadt — Spvg. Erfurt 3:2; **Ostthüringen:** VfV Rudol-  
stadt — SC Apolda 2:2; SC Weimar — Viktoria Weimar  
1:1; VfV Jena — Richtigshofen Weimar 3:0; VfV Apolda —  
VfL Saalfeld 5:1; SC Kahla — TSV Jena 2:2.

## Sport-Spiegel

**Dreistädte-Kampf der Lerner.** Im Stadtbad in Halle  
kam am Sonntag der Dreistädte-Kampf zwischen Halle, Leip-  
zig und Dresden zum Austrag. Leipzigs Sieg stand kaum  
in Frage. Dagegen gab es einen erbitterten Kampf zwischen  
Halle und Dresden um den zweiten Platz. Im Gesamterge-  
bnis siegte Leipzig mit 99 Punkten vor Halle 62 Punkte  
und Dresden 49 Punkte.

**Radrennen in Leipzig.** Auf der Leipziger Radrennbahn  
veranstalteten die in Leipzig ansässigen Mitglieder der Deut-  
schen Rennfahrer-Vereinigung am Sonntagmorgen den  
echten Steherrennen des Jahres im Freien um die Meisterkronen  
von Leipzig. Die Veranstaltung war mangels jeglicher Pro-  
paganda sehr schlecht besucht, auch in sportlicher Hinsicht  
wurde nichts Besonderes gezeigt. Es wurden zwei Vorkämpfe  
über je 25 Kilometer ausgefahren. Im Endlauf über 50 Ki-  
lometer konnte H. K. v. Berger und W. Kamef den erwar-  
teten sicheren Sieg herausfahren.

**Wanderfalken-Dresden Weltmeister im Zweier-Saal-  
Kaddball.** Im Saal des Leipziger Palmengartens brachte am  
Sonntag der Bund Deutscher Radfahrer im Auftrag der  
WDR die erste Weltmeisterschaft im Einer-Kunstrafahren zum  
Austrag. Nach einem glänzenden gelungenen 24-Länder-Far-  
ventreiben kam der sportliche Teil der Veranstaltung zum  
Austrag. Im Zweier-Saal-Kaddballspiel siegten die Wan-  
derfalken-Dresden knapp mit 3:2 und errangen damit die  
Weltmeisterschaft. — Die deutschen Meister Berndt-Scheibe  
erzierten damit wohl ihren größten Triumph; mit prächtiger  
Manier haben sie sämtliche Mitbewerber geschlagen. Als  
echte Gegner trat ihnen die zweite deutsche Vertretung ge-  
genüber, die nach schönem Kampf von den Wanderfalken  
7:3 geschlagen wurde. Im letzten Spiel siegte die Schweiz  
über Frankreich 4:3 (2:1).

Im Kampf um die Europameisterschaft im Einer-Kun-  
strafahren blieb der deutsche Meister Heiderreich vom Rad-  
fahrerverein Adler-Breslau Sieger. Er führte seine schwie-  
rige Uebung mit einer fast beispiellosen Eleganz vor und  
erreichte damit die hohe Punktquote von 265,3

Auf dem Bostoner Reitturnier erfochten die deutschen  
Reichsmehrfachreiter ihren ersten Sieg. In der Offi-  
ziers-Jagdprüfung blieb Oberleutnant Haffe mit Elan  
in Front. Im Großen Springen belegten die deutschen  
Offiziere den dritten und vierten Platz.

In der Kölner Rheinlandhalle wurde ein Bogabend  
durchgeführt. Im Hauptkampf schlug Larry Gains seinen  
Gegner Gardebois in der 7. Runde (durch Aufgabe).  
Der deutsche Fliegengewichtmeister Wegner-Köln be-  
hauptete seinen Titel gegen den Herausforderer Schäfer.  
Dortmund in einem unentschiedenen Kampf. Stübli-  
Borchum unterlag gegen Buchbaum-Köln durch T. o. in  
der 2. Runde. Besseler-Köln besiegte den Italiener  
Branca nach Punkten. Im Ausschließungskampf für die  
deutsche Schwergewichtmeisterschaft kam es zu keiner regu-  
lären Entscheidung. Heuser-Bonn blieb Sieger, da sein  
Gegner Hartopp-Berlin sich einen Kieferbruch zu-  
zog, so daß der Arzt den Kampf in der 4. Runde stoppte.

Auf ein Jahr disqualifiziert wurde der bekannte Fuß-  
ballverteidiger Emmerich, einer der besten Spieler des Ber-  
liner Abteilungsmeisters Tennis-Borussia.

**Dippoldiswalde.** Bei der diesigen Sparkasse wurden im Ok-  
tober ds. J. 59 506.— RM. eingezahlt und 32 633.— RM. zu-  
rückgezahlt. Der Zinsfuß für die Spareinlagen beträgt 5 Proz.  
bei täglicher Verfügung, 5 1/2 Proz. bei monatlicher Rückzahlung  
und 6 Proz. bei einvierteljährlicher Rückzahlung.

**Dippoldiswalde.** Am gestrigen Sonntag abend trat der  
Wohlfühlvereinsverein „Sächsische Festschule“ wieder ein-  
mal an die Öffentlichkeit. Nach der Reichstrone hatte er ein-  
geladen. Knapp sechzig Personen hatten sich eingefunden, eine  
Teilnehmerzahl, die betrübend ist für einen Verein, der über  
300 Mitglieder zählt, zahlreiche Vergünstigungen gewährt, nur  
1 RM. Jahresmitgliedsbeitrag erhebt und in den 45 Jahren  
seines Bestehens namhafte Unterstützung an Hilfsbedürftige  
gewährt hat. Lehrer Erich Fischer aus Paulsdorf, ein überall  
geschätzter und gern gehörter Redner, bot nach einleitenden  
Begrüßungsworten des zweiten Vorsitzenden einen vortref-  
flichen Lichtbildvortrag über seine „Wanderungen und Fahrten  
durchs Schweizland“. Sein Vortrag begann am Bodensee.  
Zu Schiff ging es bis Schaffhausen. Vom Züricher See wurde  
der Zuhörer nach dem Vierwaldstätter See geleitet, ein Auf-  
stieg nach dem Rigi und eine Wallfahrt zu den Teilstätten  
unternommen. Das Berner Oberland, die Eiswelt der Jung-  
frau, Interlaken und Bern wurden gezeigt. Eine Rundfahrt  
auf dem Genfer See folgte. Die Bergwelt bei Zermatt: Matter-  
horn, Monte Rosa, Besteigung des Gorner Grates, der Simplon-  
tunnel zogen im Bilde vorüber. Eine Fahrt nach dem Säben  
lud zur Besichtigung der Oberitalienischen Seen ein. Der Vor-  
trag führte weiter auf die Isola Bella und auf den Monte  
Generoso. Zu Fuß ging's dann über den St. Gotthard, am  
Rhone-Gletscher vorüber, die Furkastraße entlang, in die  
Bergwelt der Bernina hinein, auf den Berninapass. Vgl. Pallä  
u. a. m. reichten Bild an Bild. Der Vortragende zeigte Gegen-  
den von reizvollem Wechsel zwischen malerischen Seen, an-  
sehnlichen Städten und Dörfern, stattlichen Häusern, Plätzen  
und Kirchen, breitläufigen Baumriesen, zerzausten Bäumen,  
großartigen Gebirgszonen mit lieblichen, lachenden Alpen-  
idyllen, Alpenweiden mit Sennhütten, Spähen im magischen  
Lichte des blauen Himmels, gigantische Höhen bis zu 4800 m,  
Bergriesen mit Firnsfeldern, Neuschnee und Lawinstürmen.  
Er wählte zu erzählen von den Rämmen und Zaden in ihrer  
unerschöpflichen Vielgestaltigkeit, von den Felsen und Schluchten,  
Rinnen und Lawinstrohen, den Eiswelten u. a. Die warm-  
beseelten Ausführungen des Redners und seine vorzüglich  
kolorierten Bilder fanden lebhaften Beifall. Der Vortrag  
wurde in trefflicher Weise umrahmt von Darbietungen des  
diesigen Zither- und Lautenklubs, der sich zu mehreren Zu-  
gaben verstehen mußte.

**Reinhardtsgemina.** In der Nacht zum Sonntag wurden  
hier an drei verschiedenen Plätzen Diebstähle ausgeführt. Dem  
Botenfuhrmann Henschle wurde aus einem unverschlossenen  
Schuppen eine Kiste Fruchtsaft (Apfels) gestohlen. Bei dem  
Maurer Erwin Köhler erbrachen die Diebe einen Schuppen  
und stahlen ein weißes Rieentaninchen und bei Sparrassen-  
direktor Plösch wurden von einer im Garten ausgepannten  
Weine 4 Paar Herrenjoden entwendet. Sachdienliche Mit-  
teilungen werden an den Gendarmereposten erbeten.

**Glashütte.** Stadtverordnetenversammlung. Der Vorsteher Philipp,  
der übrigens heute zum letzten Male die Sitzung leitete, da er am  
1. November nach Hamburg übersiedelt, gibt zunächst unter Ein-  
gängen eine erfolgte Aenderung im Gastfängereise bekannt, wo-  
nach eine Entschließung sämtlicher Stadtverordneten in der  
Bedürfnisfrage bei Konzessionserteilungen nicht mehr zu erfolgen  
habe, sondern daß es genügt, wenn der Stadtrat die gestellte Be-  
dürfnisfrage als Beschlußbehörde bejaht oder verneint. Die  
Stadtverordneten Lange und Steller sprechen für ihre Frak-  
tionen den Wunsch aus, daß sie der Stadtrat von den jeweiligen  
Entschließungen in Kenntnis setzen möge, was auch geschehen  
soll. Weiter erfolgt Kenntnisnahme von einem Schreiben der  
Amtshauptmannschaft, in dem auf die veränderten Bestimmungen der  
sächsischen Notverordnung über die ab 1. Oktober erhobene  
Gemeindebesitzsteuer aufmerksam gemacht wird. Des weiteren er-  
folgt Aufschluß über das kürzlich veröffentlichte Ortsgesetz über  
den Straßenhandel, das schon im Juli in derselben Fassung als  
Polizeiverordnung veröffentlicht, von der Behörde aber nur als  
Ortsgesetz gestaltet wird. Die Polizeiverordnung muß daher zu-  
rückgenommen werden. Anschließend nimmt Bürgermeister Hoff-  
mann Gelegenheit, über den gegenwärtigen Stand der Tal-  
sperrbauaufträge zu berichten. Er gibt zunächst einen genauen  
Ueberblick der den städtischen Haushalt im steigenden Maße be-  
lastenden Wohlfahrtsaufwendungen an Hand einer jeden Stadt-  
verordneten zugegangenen statistischen Aufstellung des Wohlfahrtsamtes,  
betont besonders jene wachsende Zahl Unter-  
stützungsempfänger, die als ausgefeuerte Kriensfürsorge-Unter-  
stützungsempfänger der städtischen Fürsorge zur Last fallen und  
zählt dann die von der Stadt oder durch ihre Initiative in Auf-  
trag gegebenen Arbeiten auf; diese haben die Notlage etwas mil-  
dern können, konnten aber weder dem einzelnen ein dauerndes  
Arbeitsverhältnis verschaffen, noch ließen sie seine Anwartschaft  
auf Arbeitslosenversicherungserträge erreichen. So hat denn die  
aus den Bürgermeistern von Gottloba, Berggletsch, Bären-  
stein und Glashütte bestehende Arbeitsgemeinschaft in der letzten  
Zeit kein Mittel unversucht gelassen, die Talsperrangelegenheit  
auch bei den Reichsbehörden ins Rollen zu bringen. Der Bür-  
germeister berichtet über den Verhandlungsgang mit dem säch-  
sischen Gesandten Dr. Gradnauer und Regierungsrat Mahne  
vom Reichsfinanzministerium in Berlin eingehend und verliest  
ein Schreiben an die Staatskanzlei, das eine Bitte an die Herren  
der Regierung enthält, anlässlich des Besuches des Reichskanz-  
lers und Reichsfinanzministers am Sonnabend in Dresden bei  
Gelegenheit auf die Not im Mühlstädt hinzuweisen. Der Vor-  
steher nimmt am Schluß der Ausführungen des Bürgermeisters  
Gelegenheit, diesem im Namen des Kollegiums den Dank für die  
Bemühungen, die er in der Frage der Arbeitsbeschaffung und  
der Konsumangelegenheit aufgewendet habe, auszusprechen. Es  
erfolgt dann die Richtigsprechung der Stadthaffentrechnung auf  
1927/28.

**Kurof Kipsdorf.** Gemeindeverordnetenversammlung. Das Kolle-  
gium ist vollzählig anwesend, außerdem vier Zuhörer. Zunächst  
nimmt man Kenntnis von einem Dankschreiben der Deutschen  
Kriegsblindenstiftung für die übermiesene Spende, von einem  
Schreiben des Bezirksverbandes, wonach die bisherige Zuschuß-  
gewährung bei Beschäftigung von Wohlfahrtsarbeitslosen in  
Zukunft in Wegfall kommt und von Rundschreiben des säch-  
sischen Gemeindetages über die Ausschüttung der Verwaltung-  
kostenzuschüsse und das Finanzprogramm der Reichsregierung.  
Als Gemeindevollrentat wird anstelle des verstorbenen Moritz  
Niedel Oberlehrer Sachse gewählt. In den Fürsorge- und Wohlfahrts-  
sachverständigen wird anstelle des durch Weizung ausgeschiedenen  
Pfarrer Müller Fril. Alara Hoffmann als Vertreter der Inneren  
Mission gewählt. Bedenken gegen die Grundstückskaufliche  
Berger-Wiedemann werden nicht erhoben, insbesondere wird von  
Geltendmachung des Vorkaufrechtes abgesehen. Hieraus nimmt  
das Kollegium Kenntnis von den unternommenen Schritten we-  
gen einer anderweitigen Behandlung von Grundbesitzbesitzer-  
unterstützungsgesuchen und der Stellungnahme des sächsischen Ge-  
meindetages zu dieser Frage. Man beschließt, in Zukunft auf  
eine Beschränkung in der Weise zuzukommen, daß man nur noch

Brandgeschädigte berücksichtigt, die in Gemeinden in 10 bzw. 15 Kilometer Umkreis wohnen. Auf ein vorliegendes Brandgeschädigtenverzeichnis nach zunächst noch 10 M. Zu Tage tretende Mängel an der Otto-Schmidt-Wasserleitung lassen es dringend notwendig erscheinen, auf eine durchgreifende Instandsetzung dieser Leitung zuzukommen. Man beschließt zunächst Kostenschätzungen über eine Neulegung der bezeichneten Wasserleitung und weiter über eine Reinigung der Leitung, soweit dies möglich ist, beizuziehen und die Angelegenheit dem Wasserleitungsausschuss zur Vorberatung zu überweisen. Der Vorsteher macht Mitteilung von den gepflogenen Verhandlungen und dem geführten Schriftwechsel mit der A.S.W. wegen Abschluss eines Konzessionsvertrages. Der Vorsteher vom Gemeinderat eingenommen werden kann, wenn sich die A.S.W. zu entsprechenden Gegenleistungen bereit erklärt, wird vom Kollegium einstimmig gebilligt. Kenntnis nimmt man von der endgültigen Abrechnung über den Straßenbau der Oberriedendorfer Straße, der einen Kostenaufwand von 7250 M. erforderlich gemacht hat und von den eingeleiteten Schritten wegen Erreichung entsprechend erhöhter Zuschüsse, weiter von den Wegebauarbeiten an der Waldstraße und der nunmehrigen endgültigen Räumung der roten Halde. Den Beschlüssen des Bauausschusses, für nächstes Frühjahr die Betonierung der Wehertbrücke bei Hymde durchzuführen, weil die jetzigen Unterhaltungskosten zu hoch sind, und verschiedene Reparaturen im Grundstück Waldburg vorzunehmen, stimmt man zu. Dem Landesverband Sachsen vom Volksbunde Deutsche Kriegsgriberfürsorge e. V. bewilligt man eine nochmalige Unterstützung von 10 M. Anregungen aus der Mitte des Kollegiums, bedürftigen Einwohnern Weihnachtsgeldern zu gewähren und an den Sächsischen Heimatschutz heranzutreten wegen Veranstaltung von Heimatschutzabenden in der hiesigen Gemeinde sollen weiter behandelt werden. In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden vorwiegend Fürsorge- und Wohnungsangelegenheiten behandelt.

**Dresden.** Der Bürgermeister von Röhlsche, Alfred Angermann, der seinerzeit auf der Hindenburgstraße mit seinem Auto zwei Kinder tödlich überfahren hatte und deswegen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, stand am Donnerstag vor der Sächsischen Disziplinarkammer. Das Ministerium des Innern hatte den Antrag auf Dienstentlassung gestellt. Der Verteidiger Angermanns wies darauf hin, daß das Vergehen Angermanns mit seiner Beamtenbeziehung nicht das geringste zu tun habe, und die ausgeworfene Gefängnisstrafe keine entehrende Strafe darstelle. Dieser Auffassung schloß sich die Disziplinarkammer an und gab dem Antrag auf Dienstentlassung Angermanns nach. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß seine Gemeinde ihn das Vertrauen nicht entzogen habe.

**Pirna.** Beim Verband Pirnaer Regellubs waren seit 1927 Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die sich, wie auf eine anonyme Anzeige hin festgestellt wurde, der Kassierer des Verbandes, der gleichzeitig noch die Begräbniskasse des Sächsischen Reglerbundes wie die des Deutschen Reglerbundes verwaltete, hatte zuschulden kommen lassen. Als der Kassierer schließlich sein Amt niederlegen mußte, stellte man einen Fehlbetrag von rund 5400 Mark fest. Das Geld war vom Kassierer verworren und verpielt worden. Er hatte sich nunmehr vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Pirna zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

**Pirna.** Auf Anordnung des Straßen- und Wasserbauamtes Pirna ist das als „Wösch“ bekannte Naturdenkmal im Seidewitztal gesprengt worden. Durch die Einflüsse der Witterung war der Fels so brüchig geworden, daß er eine Gefahr für den Verkehr darstellte.

**Meißen.** 2. November. Die diesjährige Weinerte in den städtischen Weinbergen, die vom 13. bis 28. Oktober stattfand, ergab einen Gesamttertrag von 802,36 Zentner Trauben. Hieraus wurden 27 200 Liter Most gefertigt. Dieses Ergebnis stellt seit vielen Jahren eine Rekorderte in den städtischen Weinbergen dar.

Meißen. Die Bauarbeiten an dem Krematorium auf dem Friedhofe an der Rossener Straße sind soweit vorgeschritten, daß der Feuerbestattungsverein die Grundsteinlegung für den 1. November festgesetzt hatte. Diese war mit einer kleinen Feier verbunden.

**Leipzig.** In schließlicher Verhandlung hatten sich die beiden Pelzhändler Max und Moriz Herz vor dem Schöffengericht wegen Konkursverbrechens und Betruges zu verantworten. Anfang 1927 betrieben beide Angeklagten einen Rauchwarenhandel im Frühjahr und letzten große Mengen Pelzwaren auf Kredit. Im Februar 1928 stellte die Firma die Zahlungen ein. Die beiden Angeklagten kauften aber weiter auf Kredit. Den Passiven von 383 000 M. standen nur 35 000 M. Aktiven gegenüber. Die Gläubiger erhielten aus der Konkursmasse nur 7 Prozent heraus. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten wegen schweren Betruges und Konkursverbrechens zu je einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und je zwei Jahren Ehrenrechtsverlust.

**Harttha.** Am 30. Oktober kam auf dem Amtsgericht zu Tharandt das Rathaus Harttha zur Zwangsversteigerung. Mit einem Gebot von 71 000 M. erstand es, um seine hypothekarisch eingetragene Forderung zu retten, Kaufmann Paul Wenzel aus Tharandt, der es voraussichtlich weiter verkaufen oder verpachten wird.

**Chemnitz.** Am gestrigen Sonntag war eine Landungsfahrt des „Zeppelin“ nach hier geplant und dazu große Vorbereitungen getroffen worden. Zu später Stunde, als schon 55 000 Personen auf dem Flugplatz versammelt waren und die Ankunft erwarteten, wurde die Fahrt wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse in Mitteldeutschland abgeblasen.

**Chemnitz.** In einem Hause der Vorstadt Chemnitz-Borna kam eine 35-jährige Fleischerehefrau bei ihren Küchenarbeiten dem Gastocher zu nahe, wobei ihre Kleider Feuer fingen. In ihrer Angst lief die Frau schreiend auf die Straße, wo ihr ein erkrankter Invalide unerschrocken die brennenden Kleider vom Leibe riß. Trotz dieser schnellen Hilfe hatte die Bedauernswerte so schwere Brandwunden am Rücken und an der Brust erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde. Umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Nur benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpaste.“  
 gez. C. Chrobak, Br. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Preis 40 Pf. und 1 M., und weiße jeden Erfolg toller zu sein.

Bei der Ablegung der Kraftfahrprüfung fuhr ein 28-jähriger Geschäftsbote auf der hiesigen Zeppelinstraße mit freier Hand, da er den Bremshebel mit dem Gashebel verwechselte, mit voller Wucht gegen eine Lichtsäule und wurde bei dem Anprall gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Der Verunglückte erlitt so schwere Brandwunden am Hals und Kopf, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Oelsnitz i. V.** In der Verwaltung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Oelsnitz i. V. sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die dazu geführt haben, daß gegen einen leitenden Beamten ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden mußte. Wenn auch alle Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Schädigung des Bezirksverbandes nicht eintreten wird, so liegen es doch die sofort aufgenommenen Erörterungen geboten erscheinen, die Sache zur vollständigen Klärung an die Staatsanwaltschaft Pirna weiterzuleiten. Der fragliche Beamte ist bis zum Abschluß der Ermittlungen vom Dienste beurlaubt worden.

### Letzte Nachrichten.

**Ausbruchsvorfall im Staatsgefängnis Sing-Sing. — 1 Toter, 4 Schwerverletzte.**

**Newyork, 2. November.** In der Nacht zum Sonntag gab es im Staatsgefängnis Sing-Sing einen ausserordentlichen Zwischenfall. Vier Strafgefangene, bekannte Schwerverbrecher, zwischen ihnen einen plötzlichen Ausbruchsvorfall. Sie übermächtig überrollten die fünf Wärter des Nachtdienstes, die sie zum Teil niederschlugen und fesselten. Die Außenwache des Gefängnisses aber wurde durch den kurzen Kampf alarmiert und alarmierte nun die nahegelegene Polizeistation. Diese umstellte das Gefängnisgebäude und zwang die Verbrecher, die sich zur Gegenwehr bereitgemacht hatten, zu einem Kampf. Die Verbrecher bedienten sich der Waffen der Gefängnisbeamten. Es kam zu einem scharfen Feuergefecht. Die Verbrecher mußten ergeben. Ein Verbrecher wurde getötet, die drei übrigen schwer verletzt. Ebenfalls wurde ein Wärter durch einen Schuß schwer verwundet.

**Die Mitschuldigen des Pangalos-Putsch vor ein Kriegsgericht.**  
**London, 2. November.** In Athen werden drei Majore, zwei Hauptleute, zwei Oberleutnants und sechs Leutnants vor ein militärisches Untersuchungsgericht gestellt, weil sie sich an dem Putschversuch des Generals Pangalos beteiligt haben.

**Schwere Explosion in einem Fabrikmaschinenraum. — 4 Opfer.**  
**Paris, 2. November.** In dem Maschinenraum der Magdele-Gesellschaft bei Rouen ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Die Arbeiter waren mit der Füllung eines Gaskompressors beschäftigt. Wahrscheinlich infolge Überdruks stieg der Kompressor plötzlich in die Luft und ging in tausend Stücke. Der Maschinenmeister wurde dabei durchschlagend zermalmt, sein Gehirne erlitt einen doppelten Schädelbruch und Armbrüche. Von zwei Arbeitern, die gerade im Augenblick der Explosion das Maschinenhaus betreten, erhielt der eine ein schweres Eisenstück direkt gegen den Kopf, und der andere ebenfalls an der Stelle tot, während sein Kollege lebensgefährlich verletzt wurde.

**Schwerer Sturm auch über Frankreich.**  
**Paris, 2. November.** Ueber Paris und die nordfranzösischen Provinzen ist den ganzen Sonntag über ein Sturm hinweg-

gegangen, der in der Hauptstadt die unglaubliche Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern erreichte, während an der Küste sogar 100 Stundenkilometer gemessen wurden. In Paris und Umgebung hat der Sturm schwere Schäden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt und Schornsteine stürzten um. Das Gerüst eines Neubaus im Zentrum der Stadt wurde weggerissen und stürzte auf den Bauplatz.

### Die Hochwasserkatastrophe in Schlesien.

**Breslau, 2. November.** Die Flutwelle hat Breslau passiert, womit die größte Gefahr zur Zeit vorüber ist, wenn auch, da die Dämme aufgeweicht sind, Rückschläge eintreten können. Der Deichbruch bei Wrieg hat trotz eifriger Arbeit noch nicht geschlossen werden können. Da die Arbeiter hier völlig erschöpft sind, sind sie in der Nacht zum Sonntag durch 100 Arbeiter aus Breslau abgelöst worden. Gefährdet ist oberhalb Wriegs bei Premsen-Schönow ein Teil des Kanaldammes. Dort sind die Breslauer Arbeiter eingesetzt worden. Sie versuchen, durch Verklüftung der Dammkrone den Damm zu halten. In Oberschlesien hat sich die Lage infolge ständigen Fallens des Wasserpiegels weiter entspannt.

### Schwerer Gewittersturm über England.

**London, 2. November.** England wurde am Sonntag von einem schweren Gewittersturm heimgesucht. In Shoeburyn warf die Gewalt des Sturmes mehrere Automobile in den Straßen um und schleuderte Fußgänger viele Meter weit fort, die mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Schornsteine, Mauern und Dächer wurden eingestürzt. Im Kanalverkehr wurde ein Passagierschiff, die „Maid of Orleans“, durch schwere Wellen erheblich beschädigt und vier Passagiere verletzt. An Bord des Dampfers „Islo of Thannel“ erlitten zwei Matrosen durch überkommende Seen schwere Verletzungen. Ein griechisches Schiff befindet sich in schwerer Seenot bei Ventnor. Überall wurden die Rettungsstationen mobilisiert. — Im Kanal fanden die Rettungsboote ein Motorboot, dessen Insassen noch rechtzeitig von einem Dampfer aufgenommen werden konnten.

### 1 Toter, 6 Verletzte bei einem Verkehrsunfall.

**Quisburg-Hamborn, 3. November.** Am Sonntagabend ereignete sich auf der Kaiser-Friedrich-Straße in Hamborn ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem mit Ausflüglern besetzten Lieferwagen, der, wie verschiedene Jungen bekundeten, ohne Licht gefahren sein soll. Der Lieferwagen blieb derart heftig mit der Straßenbahn zusammen, daß beide Wagen zertrümmert wurden. Dabei trug der Fahrer des Lieferwagens einen doppelten Schädelbruch davon und ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Der Fahrer des ebenfalls schwer verletzt wurde, schwelgt in Lebensgefahr. Der Fahrer des Straßenbahnwagens und vier von den 17 Fahrgästen erlitten durch Glassplitter zum Teil schwere Verletzungen.

### Die neue Regierung von Brasilien greift durch.

**Newyork, 2. November.** Wie aus Rio gemeldet wird, hat Präsident Vargas bereits die sofortige Auflösung des Kongresses angekündigt. Die neue Regierung will eine strenge Kongressreineren der Mitglieder der alten Regierung, die sich irgendwelcher Verträge zerschulden kommen ließen, fordern. Gleichzeitig will sie die gesamte Justiz des Landes grundlegend reformieren.

### Handel und Börse

**Dresdner Börse vom 1. November.** Der Wochenkurs verlief matt. Von Bankwerten, die stark im Angebot lagen, verloren Danabank 9,5, De-Bi 4,5, Abca 2,25 und Dresdner Bank 2 Prozent. Freiburger Papier gingen um 13 Prozent zurück, Schöffershof um 6 und Reichelbräu um 5, Schubert & Salzer um 1, Bergmann und Deutsche Zute je um minus 3 Prozent.

**Frauen-Spar-Verein**  
 Morgen Dienstag  
 Café Schwarz

**Zuchtkuh**  
 wegen Nachzucht zu verkaufen,  
 ebendasselbe ist gut erhaltenes  
**Kartoffeldämpfer**  
 Erbgericht Hennersdorf

**Vilitenkarten C. Jehne**

**HEINLICHTSPIELE**  
 DIPPOLDISWALDE  
 VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE  
 UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE. ERSTKLASSIGE MUSIK

**Tonfilm:**  
**Zwei Herzen im 3/4-Takt**  
 Heute Montag 1/29 Uhr  
 Dienstag 1/29 Uhr  
 Mittwoch 1/29 Uhr  
 Des Riesenerfolges wegen 3 Tage verlängert!

### Sächs. Landes-Lotterie

Neuer, verbesserter Spielplan!  
 Ziehung  
 1. Klasse Sächs. Landes-Lotterie  
 10.—12. November  
 1/10-Lose zu 5.— RM. bei  
**Louis Schmidt**

### Bobach-Stoffmarkkursus

für Anfänger und Fortgeschrittene

Beginn Freitag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr u. abends 7 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“, Herrengasse  
**Relief-, Lack-, Stift- und Schablonenmalerei sowie Spritzverfahren u. Handdruck**  
 Gründliche Einzelausbildung, 8 Std. 5 M., Schüler bis 17 Jahre 2.50 M. Mal- u. Zeichnenkenntnis nicht erforderl. Beachten Sie das Schaufenster der Buchhandlung Ludwig Kästner, Markt. Anmeldebüro und näheres daselbst

**Achtung!**  
**10%**

Frühe  
**Frankfurter Würstchen**  
 Paar 45 Pfg., empfiehlt  
**Oskar Krehshmar**  
 Drucklochen: Carl Jehne

Es drängt uns, allen, welche uns bei dem Brandunglück so treu und hilfreich bei dem Brandunglück haben, hierdurch

### herzlichst zu danken

Dippoldiswalde, 3. November 1930  
**W. Binder und Frau**

**Arno Scheinpflug**  
**Klara Scheinpflug**  
 geb. Wilmann  
 Vermählte  
 Newyork, im Oktober 1930  
 Dippoldiswalde — Weimendorfer b. Bremen

**Gasthof Oberhäslisch**  
 Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
 Es laden herzlichst ein  
 Hermann Hüffel und Frau

Junge edle  
**Leffel-Rüden**  
 schwarz mit braunen Abzeichen  
 hat abzugeben  
**Otto Grumbt, Schmieberg**  
 Nr. 25

**Achtung!**  
**10%**

# Beilage zur Weisener Zeitung

Nr. 256

Montag, am 3. November 1930

96. Jahrgang

## Kurze Notizen

Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord, Chef der Heeresleitung, ist mit Wirkung vom 1. November zum General der Infanterie befördert worden.

In einem Artikel der Lloyd's Bank Monthly Review wird vorausgesetzt, daß der Schatzkanzler das gegenwärtige Finanzjahr mit einem Fehlbetrag von nicht weniger als 36 Millionen Pfund Sterling abschließen werde.

König Boris von Bulgarien hat aus Anlaß seiner Hochzeit eine weitgehende Amnestie erlassen. Etwa 1500 Personen erhalten entweder völligen Straferlaß oder Strafmilderung.

In der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba wurde am Sonntag Tasari Malonnen, der erst vor einem Jahr den Herzogstitel gegen die Königswürde eintauschte, mit großer Feierlichkeit zum Kaiser gekrönt.

## Polnische Hebe

Von Victor Halla-Altenstein.

Jetzt, da in Polen eine Welle verstärkter Terrors gegen die nationalen Minderheiten durch das Land geht, da insbesondere das Deutschtum zu den bedröhtesten Sejm-wahlen für gemacht werden soll, da die offenen deutschfeindlichen Ausschreitungen an der Tagesordnung sind, da man deutsche Wähler- und Kandidatenlisten fälscht oder ganz verbietet, fühlt man polnischerseits die Notwendigkeit, diese vor dem Gesicht der breiten Öffentlichkeit peinlichen Dinge zu entschuldigen. Man tut dies mit dem zwar keineswegs originellen, aber auf dem flüchtigen und die Dinge nicht genau kennenden Beobachter immer wieder leider wirksamen Trick der bewußten Verwechslung von Ursache und Folge. D. h. in unserem Falle: Die Mißhandlung des Deutschtums in Polen ist nach polnischer Lesart hervorgerufen durch „die brutale Unterdrückung der Polen in Deutschland“; und je mehr es gelingt, diese Unterdrückung die Welt glauben zu machen, desto „natürlicher und begreiflicher“ erscheinen die Ausschreitungen gegen die Deutschen in Polen. Dabei verschiebt man den Gesichtswinkel in taktisch raffinierter Weise derart, daß man die Minderheitsangelegenheiten innerhalb Deutschlands in den Mittelpunkt stellt (natürlich in der den Polen angenehmen Weise) und aus der Verteidigung des rigorosen Vorgehens gegen die Deutschen in Polen eine Offensive in Sachen der polnischen Minderheit in Deutschland macht.

Schon angesichts der neuen, freilich widersinnigen, Regelung der Verhältnisse im Osten durch deutschfeindliche und polenfreundliche Mächte ist es ein Unfug, immer von Bedröhung und Unterdrückung des Polentums durch das Deutschtum ganz allgemein zu sprechen. Denn Polen ist es ja, das von Millionen Deutscher bewohnte Gebiete sich durch die Kraft anderer einverleiben ließ, dem ein blühendes deutsches Volkstum und deutsche Kultur, dem groß Schöpfungen deutscher Zivilisation anheimfielen. Deutschland ist doch bei seiner geringen polnischen Minderheit und den überaus geringfügigen Kulturwerten, die diese Minderheit trägt, gar nicht in der Lage, solche großen polnischen Volkstumswerte zu vernichten, wie es etwa in Polen gegenüber dem Deutschtum möglich ist — und wie es in überreicher Nähe laut Beweis geschieht. Angegriffen ist also, sowohl in der Entwicklung der letzten zwölf Jahre als auch im gegenwärtigen Augenblick gesehen lediglich das Deutschtum, und das Polentum befindet sich in einer von chauvinistischem Haß befehlten und von imperialistischem Willen getragenen Offensive gegen das Deutschtum.

Es paßt durchaus in den Zug der polnischen Taktik und ist entsprechend zu bewerten, wenn die Allensteiner „Gazeta Dziennik“, eins der bösartigsten polnischen Presseorgane in Deutschland, in zum Teil äußerst erfindlicher und im übrigen nichtigen Vorfälle in unerbittlich aufbauender Art und Weise unter der Ueberschrift „Das sind die Erfolge der deutschen Minderheitspolitik dieser Tage“ folgendes schrieb:

Die Ermorde der deutschen Stottrupps, die Ueberfälle auf die polnischen Schulen und die polnischen Lehrer, die Mißhandlung der unschuldigen polnischen Kinder haben im Auslande lauten Widerhall gefunden. Die zivilisierte Welt hat für die Verfolgung der polnischen Bevölkerung in Deutschland ein wachsendes Ohr. Die Banditenzettel der deutschen Stottrupps haben, wie vorauszu sehen war, die Öffentlichkeit in den Kulturstaaten lebhaft empört. Insbesondere Polen hat auf die gegen die polnische Bevölkerung in Deutschland verübten Gewalttaten kräftig reagiert.

Dann folgt ein Bericht über die polenfeindlichen Demonstrationen, und schließlich fährt das polnische Blatt fort:

Die Mitglieder der deutschen Kampforganisationen, die sich auf Banditenart an die Zerstörung der polnischen Schulen und Mißhandlung der polnischen Bevölkerung gemacht haben, sollten, wenn ihr gelunder Menschenverstand von Fanatismus und Haß nicht verdunkelt wäre, sich darüber klar sein, daß ihre Banditenstreiche solche und keine anderen Folgen hervorrufen mußten.

Natürlich haut die polnische Presse jenseits der Grenze in dieselbe Kerbe, und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn man im „Kurjer Poznański“ u. a. liest:

Volksgenossen! Aus den Grenzgebieten Ostpreußen-Schlesien, Masuren, Ermland und Pommern bringt zu uns der Berzweifelungssehrei der polnischen Bevölkerung, die von den Häschern gepeinigt wird. Volk und Behörden haben es darauf abgesehen, das polnische Element in den Ostprovinzen des deutschen Reiches, die seit Jahrhunderten von polnischer Bevölkerung bewohnt werden, völlig auszurotten. — Hier sei ein trockenes Verzeichnis der Gewalttaten gegeben, die inner-

halb einer sehr kurzen Zeit, nämlich im Verlauf von drei Wochen an der polnischen Bevölkerung begangen worden sind.

Die polnische Zeitung führt dann eine Anzahl blutrünstiger Fälle aus der Grenzmark, Danzig und Ostpreußen an, die für die Leiden der polnischen Bevölkerung zeugen sollen. Ganz abgesehen davon, daß Einzelheiten noch nicht typischer aufweisen müssen, beruht die Darstellung auf glatter Lüge. Weder in Neu-Kaleffa im Kreise Allenstein, noch in Reidenburg, noch in Nikolaiten bestehen deutsche Kampf- oder Stottrupps, die wie das Polenblatt behauptet, „ein Fest der polnischen Kinder geprengt“, „einen Polen, dessen Frau und Tochter überfallen und verlegt“, oder Arbeiter beworfen oder eine Frau überfallen haben. Das sind glatte Erfindungen!

Freilich ist zu bedenken, daß es den Polen gar nicht darauf ankommt, mit sachlich fundierten Gründen zu sechten, sondern, daß es ihnen genügt, Trümpfe auszuspielen, die ruhig Scheintrümpfe sein können, wenn sie nur dazu geeignet sind, auf die Welt im Augenblick Eindruck zu machen. Aliquid semper haeret!

Den Beweis aber, daß die Polen in Deutschland größte Freiheit genießen, liefern sie selbst — dadurch, daß ihre Presse einen herausfordernden Ton anzuschlagen sich erlauben darf, der in Polen ganz gewiß nicht möglich wäre. Ist es nicht unerhört, wenn ein polnisches Blatt auf deutschem Boden die Mißhandlungen des Deutschtums in Polen mit Hohn und Spott überschüttet und zum Vorgehen gegen die Deutschen drüber geradezu auffordert? Wenn es sich erfrecht, vom deutschen Staat und Volk in einer Weise zu sprechen, die eine glatte Verächtlichkeit und eine Schädigung ihres Ansehens bedeutet?

Und wir fragen weiter: Ist es immer richtig, auf deutscher Seite diese Provokationen der Polen in Preußen ungestraft über sich ergehen zu lassen? Eine Einsicht zum Besseren ist von den Polen nicht zu erwarten, denn ihre Kampfmethoden liegen sowieso auf der Linie der Handlung wider besseres Wissen. Die Bevölkerung unserer Grenzgebiete ist nicht geneigt, weiter als und jede heftigste Verleumdung und Verhöhnung rubio und unaeführt über sich ergehen zu lassen.

## Dieterichs Notkitt

Reichsvertretung in München sofort eingezogen.

Berlin, 3. November.

Der nunmehr vorliegende Haushaltsplan des Reichsministeriums, des Reichsanzlers und der Reichsanzlei bringt insgesamt eine Ersparnis von rund einer Million Mark. Das ist insofern beachtlich, als der Zuschuß im ordentlichen Haushalt überhaupt nur 2,5 Millionen Mark beträgt.

Wegen der Notlage im Rechnungsjahr 1931 hat die Reichsregierung beschlossen, den bei der zweiten Beratung des Haushaltsplanes 1930 gefassten Beschluß des Reichstages, die Vertretung der Reichsregierung in München künftig wegzulassen zu lassen, schon jetzt zu verwirklichen. Der Vertreter der Reichsregierung, der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Haniel, wird in den einseitigen Ruhestand versetzt werden. Aus dem Etat der Reichsanzlei ist weiter noch bemerkenswert, daß in diesem Haushalt der Reichsminister ohne Geschäftsbereich für 1930 etabliert worden ist. Infolge der Kürzung der Gehälter um 20 v. H. bezieht der Reichspräsident nunmehr noch 48 000 Reichsmark Gehalt und 120 000 Reichsmark Aufwandsgehalt.

Im Haushalt des Reichstages sind die Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder des Reichstages auf 4 083 200 Reichsmark festgesetzt worden gegenüber 4 355 000 Reichsmark im Vorjahre. Diese Summe setzt sich zusammen an den Aufwandsentschädigungen für 577 Reichstagsabgeordnete in Höhe von je 7 200 Reichsmark jährlich, aus den Aufwandsgehaltern des Reichstagspräsidenten in Höhe von 28 800 Reichsmark und aus den Tagelohnen für Ausschusssitzungen in Höhe von 100 000 Reichsmark. Insgesamt sind die Aufwandsentschädigungen von jährlich 9000 Reichsmark auf 7 200 Reichsmark herabgesetzt worden. Die Entschädigung an die Eisenbahn für die Freifahrt der Reichstagsabgeordneten hat sich infolge der Vermehrung der Zahl der Abgeordneten um 220 000 Reichsmark erhöht, sie beträgt jetzt rund 1,5 Millionen Reichsmark. Der Reichstagspräsident fordert für den weiteren Grunderwerb und ersten Teilbetrag eines Neubaus für die Reichstagsverwaltung eine Million Mark an. Da bekanntlich eine Wahlrechtsvorlage vom Kabinett eingebracht werden soll, die die Zahl der Abgeordneten um etwa 70 bis 80 herabsetzt, entsteht die Frage, ob diese geplanten umfangreichen Erweiterungsbauten noch als erforderlich erscheinen können.

## Berkehrsrückgang bei der Post

Berlin, 3. November.

Nach dem von der Deutschen Reichspost veröffentlichten Bericht über das 2. Viertel (Juli bis September) des Rechnungsjahres 1930 ist der Verkehr gegenüber dem Vorjahr in fast allen Dienstzweigen zurückgegangen, nur die Ein- und Auszahlungen, der Postschekverkehr und der Nachnahmebriefverkehr weisen geringe Steigerungen auf. Im Luftpostverkehr sowie im Inlands- und Auslandsverkehr des Post- und Fernmeldewesens sind wieder eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen eingetreten. Besonders sind zu erwähnen die Nachbringefläge, die deutschen Schnellposten Spätpost aus Deutschland zuführen, ferner die Zulassung von Bäckchen im Verkehr mit vielen fremden Ländern und die Eröffnung des Sprechverkehrs mit französisch Indochina. Die Zahl der Postschekkonten stieg um 3638 auf 987 649. Ausgeführt wurden 184 Millionen Buchungen mit über 35 Milliarden

Rm. Die Zahl der Fernsprechstellen erhöhte sich um 8266 auf 3 167 505. Im Funkverkehr wurden 599 600 Telegramme befördert, im Seefunkverkehr rund 30 600 Telegramme und 244 Seefunkgespräche ausgetauscht. Die Zahl der Bordfunkstellen ist auf 964, die der Bordfunkstellen auf 362 gestiegen. 17 000 neue Rundfunkteilnehmer haben sich dem Rundfunk angeschlossen. Ihre Gesamtzahl ist auf 3 241 725 gestiegen. Im Vorjahresjahr wurden 2 177 Schwarzhörner rechtskräftig verurteilt. Im Flugfunkverkehr stieg die Zahl der Funkstellen auf deutschen Luftfahrzeugen auf 165 gegenüber 68 Ende September 1929.

Im Kassenabluß für das Berichtsvierteljahr werden die Einnahmen mit 552,1 Millionen Rm., die Ausgaben mit 585,5 Millionen Rm. ausgewiesen.

## Gibbons Vermittlerrolle

Zwischen Frankreich und Italien in der Flottenfrage  
Rom, 2. November.

Der Brüsseler Botschafter der Vereinigten Staaten, Gibbon, erklärte Vertretern der amerikanischen, englischen und italienischen Presse, er sei nicht nach Rom gekommen mit dem besonderen Auftrag, seine guten Dienste für die Erleichterung des Abschlusses eines Abkommens zwischen Frankreich und Italien einzusetzen, sondern nur als Mitglied der Abrüstungskommission des Völkerverbundes.

Aus den von ihm in Paris und Rom geführten Besprechungen habe er den Eindruck gewonnen, daß die italienisch-französischen Verhandlungen trotz des Genfer Mißerfolges noch nicht Schiffbruch erlitten haben. Er glaube, daß Aussicht auf einen Erfolg dieser Verhandlungen bestehe.

In französischen Kreisen ist man weniger optimistisch. Nach dem letzten Beschluß des faschistischen Großen Rates über die Aufrechterhaltung der italienischen Forderung nach Flottenparität mit Frankreich und nach der letzten Rede Mussolinis könne man kaum erwarten, daß die Intervention des amerikanischen Botschafters zu einem günstigen Ergebnis führen würden.

## Griechisch-türkische Freundschaft

Unter Beistand Mussolinis

Angora, 2. November.

Ueber den Meinungsaustrausch zwischen dem türkischen und dem griechischen Ministerpräsidenten bzw. Außenminister wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Nachdem die materiellen Fragen durch die Abkommen vom 10. Juni 1930 geregelt waren, nahmen die türkisch-griechischen Beziehungen den Charakter wahrer Freundschaft und Zusammenarbeit an. Die nunmehr unterzeichneten Freundschafts-, Neutralitäts-, Vergleichs- und Schiedsverträge und die Handelskonvention sind Zeichen der großen Herzlichkeit und bedeuten ein neues Zeitalter voller Verheißung zwischen den beiden Ländern. Die griechischen und die türkischen Staatsmänner beschloßen, das Werk der Annäherung und Zusammenarbeit fortzusetzen, da dies vollkommen den wirtschaftlichen und politischen Interessen der beiden Länder auf dem Balkan und im östlichen Mittelmeergebiet entspreche.

Der mit Griechenland abgeschlossene Schiedsvertrag entspricht den Schiedsverträgen mit Italien und Ungarn. Beide Parteien verpflichteten sich, an keinem Abkommen oder irgendeiner Kombination wirtschaftlicher oder politischer Art teilzunehmen, die gegen den anderen Vertragspartner gerichtet sind. Die Vertragsdauer ist auf fünf Jahre festgelegt, und der Vertrag gilt um die gleiche Zeitdauer für verlängert, wenn er nicht sechs Monate vor Ablauf der Gültigkeit gekündigt wird.

## Abschluß der Genfer Verhandlungen

Genf, 2. November.

Die Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerverbundes sind zu Ende geführt worden. Gegenstand der Beratungen war zuletzt die Frage der Meistbegünstigungsklausel und im Zusammenhang damit die Frage der Kontingente und der Spezialtarifungen.

Die Debatte zeigte, daß im Wirtschaftsausschuss die Mehrzahl der Mitglieder der Auffassung sind, daß die Kontingente mit dem Prinzip der Meistbegünstigung nicht verträglich sind, eine Auffassung, der der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Postle, auf das entschiedenste widersprochen hat. Ein förmlicher Beschluß des Wirtschaftsausschusses in dieser Frage scheiterte an dem Widerspruch des deutschen Vertreters. Es wurde ein Unterausschuss eingesetzt, dem Staatssekretär Trendelenburg angehört, und das der nächsten Tagung des Komitees im Februar einen Bericht vorlegen soll. Das bedeutet, daß diese Frage nicht Verhandlungsgegenstand der Novemberkonferenz der Regierungen sein wird. Dasselbe gilt von der Frage des Dumpings, die gleichfalls dem Unterausschuss zur weiteren Prüfung übertragen wurde. Jedoch wird auch auf der Novemberkonferenz von einigen Staaten nochmals der Versuch gemacht werden, gegen das sogenannte russische Dumping eine Aktion der anderen Staaten zustande zu bringen. Solche Tendenzen sind auch jetzt wieder zutage getreten.

Von den aktuellen handelspolitischen Fragen, die im Wirtschaftsausschuss behandelt worden sind, werden auf der Novemberkonferenz zur Verhandlung kommen: die Vorgehensbehandlung der südosteuropäischen Agrarprodukte und zollpolitische Uebereinkommen zwischen Freihandels- und Zollstaaten. Schließlich sei noch erwähnt, daß in den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses erneut eine starke Tendenz gegen staatliche Exportprämien zum Ausdruck gekommen ist.

# Von Sonnabend bis Montag

Auch Lüneburg lehnt die Bürgersteuer ab.

Die städtischen Kollegien von Lüneburg lehnten die Einführung der Bürgersteuer und der Gemeindegetränksteuer sowie die Erhöhung der Biersteuer und die Erhöhung des Wassergeldes ab. Der Oberbürgermeister erklärte dazu, daß er sich außerstande sehe, den städtischen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, wenn ihm alle geforderte zur Verfügung stehenden Steuermöglichkeiten abgelehnt würden; er müsse daher die Verantwortung den Stadtverordneten überlassen.

Konferenz der Leiter der Notenbanken.

Times zufolge beabsichtigt der Gouverneur der New Yorker Bundesreservebank, G. L. Harrison, Mitte der nächsten Woche nach Europa abzureisen, um mit den Leitern der Zentralbanken in London, Paris und Berlin Verhandlungen zu nehmen. Wie erklärt wird, besteht nicht die Absicht, bei den bevorstehenden Besprechungen der Leiter der Notenbanken die Frage der interalliierten Kriegsschulden und der Reparationen zu berühren.

Ende der britischen Reichskonferenz am 12. November?

Die Blätter bestätigen, daß sich die Londoner Reichskonferenz ihrem Ende nähert. Morning Post stellt fest, daß alle Bemühungen der Konferenz, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb des britischen Reichs herbeizuführen, gescheitert seien, und zwar infolge Meinungsverschiedenheiten innerhalb des britischen Kabinetts. Man erwarte allgemein, daß die letzte Vollversammlung der Reichskonferenz am 12. November stattfinden werde.

Die Finanzlage der Sowjetunion.

Der Staatsetat der Sowjetunion für das Wirtschaftsjahr 1929/30 war seinerzeit, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet, mit 11 655 Millionen Rubel bestätigt worden. In Wirklichkeit erreichten die Einnahmen 12 527 Millionen Rubel, überstieg somit den Voranschlag um 7,4 Prozent, während die Ausgaben 12 246 Millionen Rubel betragen und den Voranschlag um 5 Prozent übersteigen. — Gegenüber dem Vorjahre sind die Einnahmen um 52 Prozent gestiegen.

Die Massenverhaftungen unter den Ukrainern in Polen.

In Polen werden die Massenverhaftungen unter den Ukrainern fortgesetzt. Im Klobokal der ukrainischen Fraktion im Sejm ist von der polnischen Polizei eine Durchsuchung vorgenommen worden, wobei zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt und versiegelt wurden. Der Sekretär und die Sekretärin des ukrainischen Klubs wurden verhaftet. In Lemberg sind der Chefredakteur der bedeutendsten ukrainischen Zeitung „Dziwiz“, ferner die früheren Abgeordneten Chrusch und Tarzhowicz sowie noch zwei weitere führende ukrainische Politiker festgenommen worden.

## Um die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

Genf, 2. November.

Das Internationale Arbeitsamt beabsichtigt, die Frage der einheitlichen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau auf der Arbeitskonferenz im nächsten Jahre noch einmal zur Entscheidung zu stellen, nachdem sie bekanntlich auf der diesjährigen Arbeitskonferenz gescheitert ist. Um die Meinungen der Regierungen genauer zu erfahren und um neue Unterlagen für die weitere Behandlung der Frage zu gewinnen, hat sich das Internationale Arbeitsamt in diesen Tagen mit einem Fragebogen an die der internationalen Arbeitsorganisation angehörenden Staaten gewandt. Darin werden die Regierungen gebeten, sich zu einer Reihe von Fragen, die sich auf die Arbeitszeit in den Kohlenbergbaubetrieben beziehen, zu äußern, u. a. dazu, ob die Arbeitszeit 7, 7½, 7¾ oder 8 Stunden betragen soll. Auf der Grund-

lage der von den Regierungen erzielten Antworten wird dann das Internationale Arbeitsamt einen Bericht und entsprechende Konsultationsentwürfe der Arbeitskonferenz im Sommer nächsten Jahres zur Entscheidung vorlegen.

## Sächsisches.

Mitte Oktober wurden im Bezirk des Leipziger Arbeitsamts 74 098 Arbeitssuchende gezählt, davon 55 984 männliche und 18 114 weibliche Personen. Unterstufen wurden zu derselben Zeit 43 427 Personen, und zwar 32 011 männliche und 11 416 weibliche.

Dresden. Reichswehroberführungen. Wie alljährlich trat auch diesmal die Reichswehr wieder zum Herbstbeginn mit sportlichen und musikalischen Darbietungen in größerem Rahmen vor die breite Öffentlichkeit, um für die vaterländischen Gedanken zu werben. Das Riesengebäude des Zirkus Sarrasin war zur ersten Vorführung auf den letzten Platz gefüllt. Seeresamistinspizient Schmid leitete den musikalischen Teil des Programms. Von sämtlichen Musikkorps der Dresdner Garnison wurde nach ein drucksvollen sportlichen Vorführungen, die stürmischen Beifall hervorriefen, der Sächsische Zapfenstreich geboten. Zum Schluß erklang, von den Anwesenden stehend geboten, das Deutschlandlied durch die große Zirkushalle.

Dresden. Vom Luftverkehr. Am 1. November trat für den Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft. Wonach Dresden von der Linie Berlin—Dresden—Prag—Wien berührt wird. Außer dieser Linie wird bis zum 15. Dezember auch die Strecke Dresden—Chemnitz—Plauen (Bogtland)—Rürnberg—Fürth besolten. Die beiden Linien werden in jeder Richtung zur Postbeförderung benutzt. — Für den Flugplatz Dresden—Heller, der bekanntlich für den Luftverkehr wieder freigegeben ist, sieht der Flugplan bis zum 28. Februar 1931 folgende Starte und Landungen vor: 11,35 Uhr Abflug nach Prag, 11,45 Uhr Abflug nach Fürth 13,55 Uhr Abflug nach Berlin. 11,45 Uhr Landung von Berlin, 13,35 Uhr Landung von Prag und 13,45 Uhr Landung von Fürth. Die Strecke Berlin—Dresden—Prag und zurück wird von Maschinen der Deutschen Luftpost A.-G. die Strecke Dresden—Fürth und zurück von Maschinen der Norddeutschen Verkehrsflug A.-G. besolten.

Dresden. Familiendrama. In seiner Wohnung in der Werderstraße ertrug gestern ein Kaufmann plötzlich durch Hilferufe seines Kindes und sah, wie seine Frau ihre achtjährige Tochter mit dem Küchenbeil bedrohte. Er riß die sinnlose Frau von dem Kinde. Diese stürzte in einen Nebenraum und versuchte, sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgesehen und in die Heil- und Pflegeanstalt gebracht; sie soll infolge finanzieller Fehlschläge verheiratet und schwermütig geworden sein und schon wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben.

Dresden. Liebesdrama. In der Neubertstraße wurde eine zwanzigjährige Hausdame von einem 35 Jahre alten Zigarrenhändler durch drei Pistolenschüsse schwer verletzt. Nach der Tat schoß sich der Mann selbst zwei Augen in die Brust. Die Verletzten wurden in Krankenhaus eingeliefert. Der Zustand des Mädchens ist bedenklich. Verschmähte Liebe soll der Grund zur Tat gewesen sein.

Chemnitz. Nach einer Mitteilung aus Friedrichshafen hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonntagmorgen zu einer Bandungsfahrt nach Chemnitz aufsteigen sollte, am Vormittag eine Passagierfahrt über den Bodensee angetreten, von der es am Nachmittag zurückkehrte. Die der Chemnitzer Flughafengesellschaft erteilte Erlaubnis wurde mit der Befürchtung begründet, daß die aus England gemeldeten hohen Windstärken sich mit großer Geschwindigkeit nach Osten entwickeln und das Luftschiff auf der geplanten Fahrt gefährden würden.

Leipzig. Am Sonnabendabend überfielen etwa 40 bis 50 Nationalsozialisten die Teilnehmer eines Vergnügens, das der Antifaschistische Bund in einem Gasthaus in Leipzig Lindenau veranstaltet hatte. Beim Herauskommen aus den

Korridor fielen die Nationalsozialisten über die Mitglieder der Antifa her, es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden. Ein Nationalsozialist erhielt mehrere Messerstiche in den Rücken. Das Ueberfallkommando nahm 19 Personen fest. Bei den Ueberfall soll es sich um eine planmäßige Aktion der Nationalsozialisten als Vergeltung für den kommunistischen Ueberfall am vergangenen Sonntag in Leuzsch handeln.

Dach. Auto überschlagen. Zwischen dem sogenannten Landrichter und Kleinmühl hatte eine Leipziger Limousine am Hinterrad eine Reifenpanne. Der Wagen kam ins Schleudern, überschlug sich und blieb, mit den Rädern nach oben, stark beschädigt liegen. Die vier Insassen kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

Plauen. Im benachbarten Theuma brach nachts neuerdings ein Schadenfeuer aus. Das ist nun der sechste Brand in dem kleinen Ort seit zwei Monaten. Bei dem Brand in Gasthaus „Zum Anker“ am 8. September war, wie berichtet, der in der Scheune nächtigende Wanderburliche Johann Werner aus Göllich in den Flammen umgekommen. Diesmal wurde dem Gutsbesitzer Otto Sedhardt der Rothschaf auf Dach gelegt, die mit Heu, Stroh und landwirtschaftlichen Geräten gefüllt, völlig niederbrannte. Von der Ortseinswöhnern war wegen der beunruhigenden Häufigkeit der Brände eine ständige Wache eingerichtet worden, die von nachmittags 4 Uhr ab ihren Dienst aufnimmt. — Die angeordneten Ermittlungen der Kriminalbeamten aus Plauen und des zuständigen Gendarmeriebeamten haben inzwischen zur Festnahme eines in Theuma wohnenden zwanzig Jahre alten Handwerkers geführt, der in dem dringenden Verdacht steht die sechs Brände gelegt zu haben. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Ein Notruf der Sächsischen Landwirtschaft

Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Baugern veröffentlicht einen Notruf der Oberlausitzer Landwirtschaft in dem es u. a. heißt: Der Dauerregen der letzten Wochen hat in den Flußgebieten der Oberlausitz ungeheure Schäden an den angestrichelten, noch nicht geerntete Kartoffeln und Herbstsaat fortgeschwemmt, bestellte Felder verflutet, Herbstsaat vernichtet. In Gehöften, Wohnungen, Keller und Ställe drang das Wasser, überall Verheerungen, Krankheiten und Seuchen zurückgelassen. Angesichts der kaum noch erträglichen Notlage der Landwirtschaft bedeuten die jetzigen Hochwasserstände eine Katastrophe und ein Unglück, dessen Ausmaß noch nicht zu übersehen ist und das so manchen schwermütigen Landwirt an den Bettelstab bringen würde, wenn nicht Hilfe und Beistand geleistet wird.

## Merke! Neuigkeiten

Deßau. Die feindlichen Familien. Im Hause Steinstraße 10 entstand nachts aus einer Familienstreitigkeit eine förmliche Schlacht. Die Mitglieder von vier Familien gingen mit Dolchen, Keilen und Holzwerkzeugen aufeinander los. Schließlich mußten fünf Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden.

Altenburg. Zwangsverwahrung. Hier fand die erste Stadtraumweisung unter der Zwangsverwaltung statt. Der Stadtrat beschloß die Aufnahme eines Darlehens bis zu 20 000 RM zum Umbau der Fabrikräume für das Botschaftsjahr. Die Getränkesteuer wurde durch den Staatskommissar eingeführt. Die Kraftpostlinie Altenburg—Koblenz wird, nachdem der Stadtrat den Vertrag mit der Reichspost gekündigt hat, eingezogen werden.

Halle. Massenverhaftungen. 32 Angehörige der NSDAP wurden im Lokal „Zoologischer Garten“ festgenommen, weil sie zu einer öffentlichen Versammlung in Teilen ihrer Parteiformen erschienen waren. Die Festgenommenen sind nach Feststellung und Nachprüfung der Verhältnisse auf dem Polizeipräsidium wieder entlassen worden bis auf einen der Beteiligten, der ein feststehendes Messer vor seiner Festnahme fortgeworfen hatte. Er wird den



8. Fortsetzung

Dieses Gefühl trat deutlich in sein Bewußtsein und zwang ihn zu denken.  
Was ist unwiederbringlich dahin?  
Ein Körper, ein immer vergehender, Suse, die Lote, die Hülle, das von der Erde Genommene! Das aber von Gott ist, die Seele, das Ewige, das lebt in Sie, der Lebenden.  
Was lebt, ist da, kann errungen, bezwungen, erstritten und erkämpft werden. Man kann die Hand nach ihm ausstrecken kann es zu halten und zu lassen lassen.  
Kann es! Kann es!  
Darf man es auch? Darf man?  
Und die Gedanken wurden laut, wurden Worte und waren im Raum und hallten zurück an sein Ohr und wieder in sein Bewußtsein hinein und wurden doppelt empfunden.  
Da kommt du wieder, Zweifel, elender, der mich einmal schon bitten ließ: Gib mir ein Zeichen, Herr, ein Zeichen!  
Ich sehe Gesetze und Paragraphen, die da verbieten und flammende Schwerte, die mich strafen wollen.  
Was denn verbieten und mit welchem Rechte denn strafen! Mein Fühlen, das ich von Gott habe, die Liebe, die mich als höchstes preisen, die wollen Menschen strafen?  
Und Arne lachte zum ersten Male seit langem wieder hell schallendes Lachen.  
Mein Fühlen nur, das gottgegebene, laß ich den Richte meines Handelns sein — Ich will mich aufrichten ganz hoch so hoch, daß die mich erkennt, die mich erkennen soll: Die meiner Suse Ebenbild. Du leidest gleich mir! — Und wenn du deine Hand vor meinen entgegenstreckst, dein blonde Haupt aufhebst zu mir und mich mit deiner Seele suchst, dann will ich hin zu dir und keine Welt soll mich daran hindern — Ich will!  
Es hat noch selten ein Mensch soviel an eine Frau gedacht wie Arne. wohl keiner um der Liebe willen anderen soviel Seele gemietet. Er hat auch nach — wie selten jemand — seine Seele nicht finden können. Er hat erkennen müssen, daß von allen Wahrheiten die die wahrste ist, die da sagt: „Die Lieb höret Nimmer auf,“ wenn eben die Liebe — Liebe ist

Als ihn am Spätnachmittag durch den Apparat eine dunkle Stimme an sprach, die mit einer Frau gehörte, die seine dunklen Augen und seinen kleinen Ohren, in denen große golden Ringe schaukelten und diese Stimme dankte für eine ihr um ihrem Kinde erwiesene Güte, da war die Hoffnung auf Bergeffen zum ersten Male aufgeleimt.  
Und über ein Kurzes hatte sie ihn betrogen.  
O, wie viele Male noch betrogen — Die Hoffnung!

2.

Die Exzesse der Abteilungsleiter waren längst schon fertig. Die Fermente wirkten. Die Realisierung machte Fortschritt — überall war Leben und Bewegung und allenthalben ging es vor- und aufwärts.  
Im Privatkontor saßen die Herren Müller und Fischer den Chef gegenüber.  
Mit diesen beiden Männern hatte Arne Kapital und Intelligenz zur Konferenz geladen, denn Müller verwaltete die Arneschen Finanzen und Fischer den der Auslandsabteilung war wie ein Spürhund und hinter der Belästigungsmöglichkeit her.  
Fischer hatte irgendwo gelesen — es mußte in einer Zeitung gewesen sein — daß es Bambusarten gäbe, die täglich bis zu zwanzig Zentimeter wüchsen. Diese Notiz hatte ihn zu ein Experiment erinnert, das der Chef schon vor Jahren mit einem Rizinusbaum in Argentinien unternommen hatte.  
Auf diese Notiz hin hatte er gelegentlich „dem Alten“ angetippt. Er war auf später beschieden worden.  
Jetzt saßen die zwei mit dem „Alten“ zusammen, und die hatte ihnen manches zu sagen.  
„Meine Herren,“ nahm Arne das Thema auf: „Es stimmen erbstatt Bericht. Es heißt in diesem Bericht: „So etwa von Wachstum hat man noch nicht erlebt. Aus dem aus fallenden Samen bilden sich ohne Pflege und Wartung neue Bäumchen. Wir verwenden die Stämme die sehr leicht sind zum propägorischen Hüftenbau wie auch zur Feuerung. Wir betreiben die Anpflanzung als von Herrn Keil lediglich Interesse halber vorgenommen und möchten um diesbezügliche Meinung erfragen. Wie wir schon telegraphisch meldeten, wird diese Anpflanzung zur Blage. Von einem elf Monate alten Baum haben wir nicht weniger wie acht Pfund Samen gesammelt. Damit könnte man allein einen hektar Land bepflanzen.“  
Arne legte das Blatt zur Seite und sah die Herren erwartungsvoll an.  
„Nun? Ist das nicht nett?“  
„Außerordentlich,“ antwortete Fischer. „Acht Pfund Rizinusamen von einem Baum! Wie das groß rangeln

können wir die gesamte Menschheit mit einem anständigen Durchfall beglücken.“  
Für eine gute Bemerkung, die die Neugierde verdeckte hatte Arne immer Verständnis. Er fragte denn auch:  
„Sind wohl furchtbar gespannt, mein lieber Fischer?“  
„Wie Schuldner und Gläubiger — zum Plaken,“ gab er schlagfertig zurück.  
Arne lachte und Müller schrie — das war auch in Charakter ihr Unterchied — Fischer aber bekam langsam das Krabbeln. Er hatte kein Verständnis für Vorreden, ihn war das Thema die Hauptsache.  
„Herr Keil, wenn Sie uns helfen wollten...“  
„Nur Geduld, mein Lieber, nicht stolpern. Schritt für Schritt.“  
Endlich schien sich der Chef zu dequemen, denn Arne entnahm dem rechten Schubkasten seines Schreibtische ein Paket. Es war versichert und versiegelt und lag schon selbald einem Jahre dort.  
Er öffnete es. Es enthielt zwei Holzstücke, von denen da eine den Durchmesser eines Bierglases, das andere den eines Lampenzylinders hatte. ferner mehrere Photographen von Bäumen, ein Säckchen mit weißem gepulverten, schwärzlichen Samenkörnern von der Größe der Sonnenblumenkerne. Reagenzglaschen mit Öl und zwei Hefte, von denen das eine die Aufschrift trug: „Wissenschaftliches Untersuchungs-Ergebnis und Papierproben von Dr. Korn“ und das andere „Prüfungsergebnis von Chemiker Dr. Einer.“ Am Säckchen hing ein Kettel, darauf stand: „Rizinus aegypticus.“  
Arne schnitt das Band entzwei, mit dem das Säckchen zu gebunden war und ließ die dunkeln Körner durch die Hand gleiten.  
„Zweundsünfzig Prozent Del, meine Herren, enthalte diese Keiluns Dingerchen. Zweundsünfzig Prozent Öl und ein Leben ist in ihnen, wie in keinem anderen Samenkörnerchen. Wie unscheinbar sie aussehen, was? Sie werden sich aber glaubhaft bemerkbar machen — Na, was sagen Sie jetzt Fischer?“  
„Gar nichts, Herr Keil, mir alles noch blödsinnig.“  
„Richtig — Sie wissen ja noch nichts. — Im Bericht au Buenos heißt es: Von einem elf Monate alten Baum“ — Arne reichte den Herren das Holzstück im Durchmesser des Bierglases hin — „dieser Baum war elf Monate alt — sammelten wir acht Pfund Samen und damit könnte man allein einen hektar Land bepflanzen. Nun lassen Sie uns nüchtern rechnen. Ich frage, Herr Fischer antwortet, Herr Müller schreiet.“  
„Bitte,“ sagten die Herren und Arne begann.  
„Ein Baum gibt acht Pfund Samen, hundert Bäume?“  
„Acht Zentner.“

# Volkswirtschaft

## Konturje und Vergleichsverfahren steigen

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Oktober 1930 durch den Reichsanzeiger 843 neue Konturje — ohne die wegen Wassermangels abgelehnten Anträge auf Konturseröffnung — und 480 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für September 1930 stellten sich auf 780 beziehungsweise 508.

## Berliner Gettenbörsen

Durch die Dividendenrückstellungen eröffnete die Berliner Börse schwächer und weiter beunruhigt. Eine Beruhigung konnte durch die Verwaltungserklärungen, die zu den von der Börse aufgestellten Dividendenvermutungen abgegeben wurden, nicht herbeigeführt werden. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Westdeutschland frei wegen des katholischen Feiertages vollkommen aus. In S. G. wurden erfolglos etwas lebhaftere Umsätze, sie hatten mit 139 1/2 (- 1 1/2) eingeleitet und erreichten später mit der den Vortagstours von 140 1/2. Chade lagen sehr schwach mit 286 (- 5). Bahnen lagen geschäftlos. Reichsbank konnten teilweise auf 229 (plus 1) anziehen.

Am Geldmarkt war die Nachfrage recht erheblich. Tagesgeld wurde mit 6-8% gefischt, Monatsgeld 6-7,5%. Bankierte Wechsel waren völlig umsatzlos. Am Privatdiskontomarkt war nicht nur Angebot, sondern auch einige Nachfrage festzustellen. Notierungen unverändert 4,87%.

Am Devisenmarkt wurden der Dollar mit 4,193 und das englische Pfund mit 20,368 gehandelt.

## Berliner Produktenbörsen

Das Angebot wie die Nachfrage des Berliner Marktes blieben gleichmäßig ruhig, doch zeigte sich verstärkter Druck, da die Spekulierung der Transilvanier in Königsberg verlaufenden Einfluss übte. Alles andere lag ruhig.

### Notierungen:

Weizen ab m. d. Stat.	234-236	Weizenl.-Meiselle	—
Roggen do.	147-149	Raps	—
Braugerste do.	184-210	Seinsaat	—
Futter- u. Indust.	—	Vittoriaerbsen	24,00-26,00
Gerste do.	165-176	Rl. Speiserbsen	24,00-26,00
Hafers do.	140-150	Futtererbsen	19,00-21,00
Weizenmehl Berlin	—	Belaubten	19,00-21,00
Waggr. Hbg.	—	Ackerbohnen	17,00-18,00
Weizenmehl p. 100	—	Wicken	17,00-20,00
Silo fr. Bln. br.	—	Lupinen, blaue	—
inkl. Sad (feinste)	—	Lupinen, gelbe	—
Markt üb. Rot.)	27,75-30,50	Serrabella, neu	—
Roggenmehl p. 100	—	Rapskuchen, 38%	8,50-9,25
Silo fr. Bln. br.	—	Beltsuchen, 37%	14,00-14,80
inkl. Sad	23,75-26,75	Trockenschmalz	5,00-5,40
Weizenkleie fr. Bln.	7,25-7,75	Sopaschrot, 45%	12,40-13,10
Roggenkleie fr. Bln.	6,75-7,25	Kartoffelstücken	—

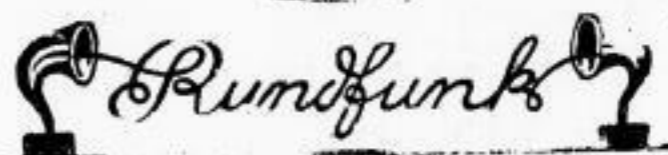
Berliner Butterpreise vom 1. November. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 137, 2. Qualität 123, abfallende Sorten 109 RM. Tendenz ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 1. November. Gemahlter Meis bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen 24,50, bei Lieferung November-Dezember 25. Tendenz ruhig. — Rohzucker: Tendenz ruhig.

Bremer Baumwollzucker. Eröffnung vom 1. November. Oktober 12,72 @ 12,78 B, Dezember 11,64 @ 11,69 B, Januar 1931 11,85 @ 11,87 B, März 12,07 @ 12,10 B, Mai 12,31 @ 12,33 B, Juli 12,51 @ 12,54 B. Solo: 12,20. Tendenz stetig.

### 4. November

Sonnenaufgang 6,57 Sonnenuntergang 16,30  
Mondaufgang 15,45 Monduntergang 4,29  
1847: Der Komponist Mendelssohn-Bartholdy geb. (gest. 1809). — 1891: Der Dichter Klabend (Alfred Henckes) geb. (gest. 1928).



Rundfunkprogramm für Dienstag, den 4. November

Leipzig, Dresden:

10,45 Gartenschau im November; 12,00 Schallplattenkonzert; 14,30 Bücherstunde für die Jugend; 15,00 Hörbericht aus der Klamm der Mirag-Zeitung; 16,00 Der Sternhimmel im November; 16,15 Eine Viertelstunde Vertikalkonzerte; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,05 Frauenfunk; 18,30 Französisch; 19,00 Sprechstunde für die reifere Jugend; 19,25 Tagesfragen der Wirtschaft; 19,40 Militärkonzert; 21,00 Ostpreussische Miniaturen; 21,30 Heiteres Solistenkonzert; 22,15 Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk; anschließend Zigeunermusik.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

7,00: Jung-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12,30: Die Viertelstunde für den Landwirt. — 14,00: Durch alle Tonarten (Schallplattenkonzert). — 15,20: Allgemeine Berufsfrage der weiblichen Jugendlichen. — 15,40: Das Hieb-Problem. — 16,05: Handwerksmeister und Techniker in der Tierwelt. — 16,30: Aus Königsberg: Ballettmusik. — 17,30: Jugendstunde: Sportart und jugendlicher Sportler. — 17,50: Bücherstunde: Slavische Literatur. — 18,20: Deutsche Landeslehungsheime. — 18,40: W. A. Mozart. — 19,00: Schöpferische Persönlichkeit: Der wissenschaftliche und der künstlerische Top. — 19,30: Querschnitt: „Die Lombarden“, Lyrisches Drama von Fernand Cortez. — 21,00: Tages- und Sportnachrichten. — 21,10: Das Bodium. Stunde der Unbekannten. — 22,25: Politische Zeitungsgeschau. — Anschließend: Zeitanzeige usw.

Königsberg, Mauerhauken.

5,45: Zeitanzeige und Wetterbericht. — 6,30: Jung-Gymnastik. — 6,55: Wetterbericht. — 7,00: Frühkonzert. — 10,00: Schulfunk: Von der ältesten deutschen Auslandsbildung. — 10,30: Neueste Nachrichten. — 11,30: Landfrauenfragen: Das gesunde Kind, die Freude der Eltern und die Zukunft unseres Volkes. — 12,00: Französisch für Schüler. — 12,25: Wetterbericht. — 12,30: Haus- und Salonmusik (Schallplattenkonzert). — 13,30: Neueste Nachrichten. — 14,00: Durch alle Tonarten (Schallplattenkonzert). — 14,30: Kinderstunde: Runterbunt. — 15,00: Frauenstunde: Spielzeuge für unsere Kinder. — 15,30: Wetter- und Hörbericht. — 16,00: Pädagogischer Jung: Der staatsbürgerliche Unterricht in der Berufsschule. — 16,30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. — 17,30: Der Weltkrieg in der amerikanischen Literatur. — 18,00: Die Kunst des Hörens. — 18,30: Buchklubfunk: Philosophie der Gegenwart. — 19,00: Französisch für Anfänger. — 19,30: Die Kapitalbildung der Nation. — 19,55: Wetterbericht. — 20,00: Militärkonzert des Musikkorps des II. Bataillons 11. (Sächs.) Inf.-Reg. — 21,00: S. No! Radio Wien! Vier Mäuschen. Wechselprogramm aus Wien und München. — Anschließend: Berliner Programm.

**Drittes Todesopfer des Bienger Zugunglücks.** Der bei dem Zugunglück bei Biengen a. d. Brenz schwer verletzte Führer Schüßeln aus Ulm ist im Krankenhaus Heidenheim gestorben. Die Zahl der Toten erhöht sich dadurch auf drei. Das Befinden der in den Krankenhäusern Biengen und Heidenheim untergebrachten beiden schwerverletzten Lokomotivführer ist zufriedenstellend.

**Glüterzugunglück infolge Gleisverschüttung.** Auf der Strecke Bodenbach (Dillkreis)—Dillbrecht (Kreis Siegen) bei Linke Siegen—Wiesen sind infolge Gleisverschüttung durch abgestürzte Felsmassen die Lokomotive, der Packwagen und drei weitere Wagen eines Glüterzuges entgleist. Hierdurch wurden beide Gleise gesperrt. Der gesamte Zugverkehr erlitt Verhinderungen. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten, der Güterverkehr umgeleitet. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist gering. Irgendeine Gefahr in bezug auf das Nachrutschen weiterer Felsmassen besteht nicht.

**Raubüberfall.** Lohnbeamte einer Ravensburger Firma, die eine größere Summe Lohngehälter bei sich führten, wurden überfallen und ihres Geldes beraubt. Der Überfall spielte sich so ab, daß der Inhaber eines Kleinautos einen Beamten über den Haufen fuhr und auf den zweiten, der sich zur Wehr setzte, drei Schüsse abgab, die diesen aber nur leicht verletzten. Der Räuber entriß dem Lohnbeamten eine Ruppe mit 1800 Mark Inhalt und fuhr davon. Die Kriminalpolizei Ravensburg ist den Tätern auf der Spur.

**Niedergeschlagen und beraubt.** In der Jakobstraße in Bergisch-Gladbach wurde ein Bote der Firma Hüb u. Schraer von einer Person in Frauenkleidung mit einem schweren Hammerstiel niedergeschlagen und eines Betrages von 11 000 Mark beraubt. Der Hammerstiel hatte eine Form, wie sie zu Äerten und Borstlagghämmern benutzt wird, der Täter ist anscheinend ein Mann in Frauenkleidern. Er ist nach der Tat mit einem bereitstehenden Personkraftwagen in Richtung Köln davongefahren. Der Bote wurde schwer verletzt. Nach dem Täter wird gefahndet.

**Zwei Zuchthäuser entfangen.** Zwei Zuchthausgefangene, Paul Kolanos und Willi Lucia, die sich in der Irrenabteilung des Strafgefängnisses in Halle zur Beobachtung ihres Geisteszustandes befanden, entwichen. Sie hatten sich Zivilkleidung zu verschaffen gewünscht, die inneren Türen mit einem Dietrich geöffnet und sind dann über die Mauer ins Freie gelangt. Lucia hat sich beim Abprung innere Verletzungen zugezogen und ist nach einer im Krankenhaus vorgenommenen Operation gestorben. Kolanos, der noch bis 1933 eine Strafe zu verbüßen hat, hat noch nicht ergriffen werden können.

## Sechzig Nationalsozialisten verhaftet

Halle, 3. November.

In der hiesigen Saalklosterbrauerei wurden am Sonntag sechzig Angehörige der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei von der Polizei verhaftet. Die Nationalsozialisten, die in Uniform erschienen waren, hatten im Garten eine Waffenübung veranstaltet, was von der Polizei verboten wurde. Nach zwei maliger vergeblicher Aufforderung, den Garten zu verlassen, griff die Polizei ein und nahm sämtliche Teilnehmer, die sich zum Teil ihrer Verhaftung zu entziehen suchten, fest.

## Aus dem Gerichtssaal

### Freispruch im Rattowitzer Prozeß

Nach fast zweiwöchiger Dauer fand der vor dem Landgericht Rattow schwebende Prozeß wegen des im vergangenen Jahre erfolgten Unglücks auf der Hildebrand-Grube, dem 16 Bergleute zum Opfer fielen, seinen Abschluß. Alle fünf Angeklagten, Beamte der Grube, darunter der Direktor sowie der Betriebsleiter, die nach der Anklage beschuldigt wurden, infolge verschiedener Verstöße gegen die bergbaupolizeilichen Vorschriften die Katastrophe verschuldet zu haben, und die sonach unter der Anklage der fahrlässigen Tötung standen, wurden freigesprochen.

**15 Jahre Zuchthaus wegen Raubmordes.** Das Schwurgericht Breslau verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Gastwirtsgehilfen Erich Bur und den Arbeiter Erich Burghardt aus Breslau, denen die Tötung und Beraubung des Rentners Bamberg aus Wollin bei Greifenhagen (Mecklenburg) zur Last gelegt wurde, wegen vorfälliger Tötung in Lateinheit mit schwerem Raub mit Todeserfolg zu je 15 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Verurteilten hatten am 24. Februar den 73jährigen Bamberg, der zu Besuch in Breslau weilte, in einer Gastwirtschaft kennengelernt und ihn dann überfallen, ihm den Schädel zertrümmert und die Leiche in die Oder geworfen.

### Der ostpreussische Bauernprozeß

Zu Beginn des zehnten Verhandlungstages im ostpreussischen Landvolkprozeß wurde der preussische Staatskommissar für Ostpreußen, Ministerialdirektor Koenneberg, vernommen. Der Vorsitzende gab folgendes Beweisthema bekannt: Sollten Beeinträchtigungen von Zwangsversteigerungen vorgekommen sein, so sind sie als Einzelakte der Rot zu erklären, hervorgerufen auch durch den bekanntgegebenen Standpunkt des Kommissars für Ostpreußen, jezt müsse man Sanierungen bei Zwangsversteigerungen auch mit Druck herbeiführen, gefördert durch das am 1. Oktober 1930 bereits erteilte Verprechen des Ministers Schiele, in einigen Tagen werde er eine allgemeine Verordnung über Einstellung von Zwangsversteigerungen erlassen. Ministerialdirektor Koenneberg erklärte dazu: Mir ist von dem hier erwähnten allgemeinen Standpunkt nichts bekannt. Ich habe diese oder ähnliche Äußerungen nicht gemacht. Mir ist auch nichts davon bekannt geworden, daß Minister Schiele eine ähnliche Äußerung getan hätte. Ein entsprechender Erlaß ist auf keinen Fall herausgegeben worden. Mit Zwangsversteigerungen hatte meine Dienststelle, das Kommissariat für Ostpreußen, auch nichts zu tun.

### Der Mord am Wandergesellen

Am 12. November beginnt vor dem Großen Jugendgericht Leipzig der Mordprozeß gegen den 16jährigen Wandergesellen Willi Schumann aus Mülhausen i. S. Schumann war mit seinem Freund Stöhr am 10. Juli auf der Wanderschaft nach Leipzig gekommen und hatte ihn in einem Kartoffelfeld bei Stahmeln nach einem Streit über einen Räuberüberfall ohne jeden Grund von hinten angefallen und erwürgt. Die Hauptverhandlung findet nach dem Jugendgerichtsgesetz unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

amneuriater vorgeführt werden. — Mehrere Flugblätterverleiler der SPD wurden von Angehörigen der KPD an Steintor angerepelt. Mit Gewalt wurden den Verteilern die Flugblätter entzogen. Etwas später spielte sich derselbe Vorfall am Konsumverein in der Humboldtstraße ab. Mit Gewalt und unter Bedrohung mit Messern wurden auch hier den Verteilern die Flugblätter entzogen. Zwei Flugblattverleiler erlitten Verletzungen. Drei Täter sind bisher ermittelt.

**Halle.** Auf der Flucht tödlich abgestürzt. In einer der letzten Nächte entwichen die beiden Zuchthausgefangenen Paul Kolanos und Willi Lucia, die sich in der Irrenabteilung des Strafgefängnisses am Richter zur Beobachtung ihres Geisteszustandes befanden. Sie hatten sich Zivilkleidung zu verschaffen gewünscht, die inneren Türen mittels Dietrich geöffnet und waren dann über die Mauer ins Freie gelangt. Aus alten Säcken hatten sie sich ein Tau gedreht, mit dem sie sich vom Dach herabließen. Lucia zog sich beim Abprung innere Verletzungen zu, denen er im Krankenhaus nach einer Operation erlag. Kolanos konnte noch nicht ergriffen werden. Beide hatten noch eine mehrjährige Strafe abzulösen.

**Torgau.** Wie aus den Wasserstandsmeldungen am örtlichen Pegel und den vom Hochwasserdienst bekanntgegebenen Hochwassertelegrammen der Dresdner Weidestelle hervorgeht, ist ein erhebliches Steigen des Elbewasserspiegels bemerkbar; die Wasserhöhe beträgt innerhalb acht Tagen rund vier Meter. Die Bühnen und Bauwerke an der Elbe sind überschwemmt und die Unterhaltungsarbeiten daher auf der ganzen Strecke eingestellt worden, wozu rund hundert Arbeiter betroffen werden. — Auch Pretlin merdet starkes Ansteigen der Elbe. Die Fähre mußte bereits eingezogen und der Verkehr durch ein Rotorboot ausgenommen werden. Die Ufer und Wiesen sind überflutet. Auch das Ufergelände bei Wittenberg steht bis an die Deiche unter Wasser.

**Haftentlassung Uralzeffs.** In der Strafsache gegen den Kaufmann Alexander Uralzeff, dessen betrügerische Nachschichten zu schwerer Schädigung des Raiffeisen-Verbandes führten, sind die Ermittlungen so weit vorgeschritten, daß demnach mit dem Abschluß des Ermittlungsverfahrens gerechnet werden kann. Die Dresdener Staatsanwaltschaft hat sich entschlossen, die Aufhebung des Haftbefehls gegen Uralzeff herbeizuführen, da nach den übereinstimmenden Gutachten des Gerichtsarztes und anderer Sachverständiger die Unteruchungshaft eine unmittelbare Lebensgefahr entziehen würde.

**Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.** Das schweizerische Flugzeug C. H. 161, das die Strecke Amsterdam—Mülheim—Köln—Frankfurt—Basel—Genf befährt, mußte auf dem Fluge nach Amsterdam nicht weit von dem Flugplatz Essen-Mülheim notlanden. Wahrscheinlich konnte der Pilot wegen des sehr trübigen Wetters den Flugplatz nicht finden. Das Flugzeug wurde beschädigt. Die aus drei Mann bestehende Besatzung erlitt Verletzungen.

**Europaflug der „Mih Columbia“.** Kapitän Erroll Boyd und Leutnant Harry Connor, die kürzlich den Atlantik überflogen haben, sind in Grondon zu einem Europaflug aufgefliegen, nachdem ihr Flugzeug „Mih Columbia“ einer gründlichen Ueberholung unterzogen worden ist. Der Flug geht über Köln nach Berlin und von dort über Friedrichshafen und Amsterdam nach Grondon zurück.

**Retung von sechs Schiffbrüchigen.** Der britische Dampfer „Henry Mallory“ setzte in Newyork sechs Schiffbrüchige an Land, die in einem Rettungsboot des Frachtdampfers „Barbados“, der am Sonntag früh in einem Sturm gescheitert ist, aufgefischt worden waren. Mit der „Barbados“ sind fünf Menschen untergegangen, drei andere kamen in einem Rettungsboot um, das fast drei Tage lang auf den Wellen umhergeworfen wurde.

**Die Opfer des Eisenbahnunglücks bei Périgueux.** Aus der vorliegenden Liste der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Périgueux ergibt sich, daß zehn Franzosen und vier Schweizer ums Leben gekommen sind sowie eine noch nicht identifizierte Frau. Ins Krankenhaus sind zehn schwerverletzte eingeliefert worden.

**Um eine Zigarette erstochen.** Drei Wandergesellen, von denen zwei aus Voithringen stammende Brüder waren, gerieten in Damm im Kreise Wittlich in Streit, als es galt, einige Zigaretten zu verteilen. Der älteste der drei, ein 60 Jahre alter Mann, zog plötzlich ein Messer und versetzte einem der Brüder einen Stich in den Oberarm, durch den die Hauptschlagader verletzt wurde, so daß der Betroffene verblutete.

**Ein Geschäft mit fingierten Sterbefällen.** Die Sterbehilfskasse der Zechen „Dahlbusch“ in Bessentrichen ist auf recht eigenartige Weise um hohe Beträge geprellt worden. Kürzlich erschien bei der Kasse ein Invalide Hoffmann und wollte anfänglich eines Sterbefalles „Wagner“ das Sterbegeld — es handelt sich jeweils um annähernd 450 Mark, die von den Invaliden und Belegschaftsmitgliedern aufgebracht werden — in Empfang nehmen. Eine zufällige Prüfung der Sterbeurkunde ergab, daß der Todesfall fingiert war. Es stellte sich heraus, daß ein Betriebsratsmitglied, der genannte Invalide und ein Steiger nach Belieben Personen als gestorben meldete, um in den Besitz des Sterbegeldes zu gelangen. Als Unterlagen wurden meist frühere Sterbeurkunden abgeändert und benutzt. Auf diese Weise haben die Schwindler, die sämtlich verhaftet wurden, allein im Jahre 1930 21 Todesfälle gemeldet und sich durch diese Fälschungen einen Betrag von insgesamt 9000 Mark verschafft. Es ist aber schon festgestellt, daß diese Fälschungen auch bereits in früheren Jahren vorgenommen worden sind, so daß sich der genannte Betrag wesentlich erhöhen wird.

**Gewaltiger Felssturz im Siebengebirge.** 100 000 Kubikmeter Fels stürzten vom Südhang der Wollkenburg im Siebengebirge ins Tal. Die Steinmassen begruben eine Fläche von 60 mal 400 Metern. Die Schuttmassen liegen im Tal 5 bis 6 Meter hoch und haben die Waldwiesen- und Obstkulturen zerstört. Durch den Absturz lenkte sich die Kuppe der Wollkenburg um 10 Meter. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

**Schweres Einsturzungsunglück in Villach.** In Villach ist der Neubau der Postzeitlerne eingestürzt, wobei 13 Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Militär, Gendarmerie, die Bundespolizei und Feuerwehr waren zur Rettung erschienen. Ein Arbeiter wurde tot, die übrigen mehr oder minder schwerverletzt geborgen. Das Unglück ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß die nördliche Außenmauer eingedrückt wurde, wodurch der Neubau zusammenstürzte.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Was glaubst du, wohin er gegangen ist und was er vor hat?

„Das kann ich nicht wissen; aber er wird wiederkommen, noch heute; das ist sicher.“

Suse holte tief und schwer Atem. Wenn er nicht wiederkommt, mich hier so einsam sitzen läßt, dann bin ich vor meiner Nachbarschaft blamiert. Dadurch, daß ich ihm die Verwalterstelle gab, mit ihm im selben Hause lebte, bin ich schon unmöglich geworden. Ich sehe ganz allein, alle haben sich von mir zurückgezogen.

„Du hast ja schon seit dem Tode deines Mannes keinen Verkehr mehr mit deinen Nachbarn; du hast es mir selbst einmal gesagt, Suse.“

„Was man so Verkehr nennt, nein; aber traf man sich, so hatte man sich begrüßt und miteinander gesprochen. Jetzt grüßt man mich nicht einmal mehr. Reulich traf ich die Seefener; sie sahen über mich hinweg, als sei ich Luft. Glaubst du, ich wüßte nicht, was sie mir zum Vorwurf machen?“

Ludmilla antwortete nicht darauf, sondern sagte: „Graf Heintz kommt doch recht häufig zu dir.“

Suse lachte kurz auf. „Ja, der! Wäre er nie in mein Haus gekommen, es wäre für mich besser gewesen.“

Ludmilla sah nachdenklich vor sich hin. Nach einer Weile tiefen Schweigens sagte sie:

„Du hättest die Aussprache mit Joachim nicht mit Gewalt herbeiführen dürfen. Entweder hättest du auf eine günstige Gelegenheit dazu warten sollen oder —“

„Auf welche hättest du warten können bis in alle Ewigkeit“, unterbrach sie Suse. „Er geht jedem Alleinsein mit mir aus dem Wege, so mußte ich es mir erzwingen. Herrgott, ich muß doch endlich einmal Klarheit haben! Ich muß wissen, ob er überhaupt die Absicht hat, seine Ehe zu lösen. Hat er diese Absicht nicht, so habe ich ja auch nichts zu hoffen. Als ich ihm vorhielt, er sei verpflichtet dazu, mich zu rehabilitieren, sagte er mir, ich hätte auf meinen Ruf besser bedacht sein sollen.“

Ludmilla schüttelte den Kopf. „Vermiss, was er in der Erregung gesagt hat und laß mich mit ihm über alles sprechen. Du weißt, daß er Wachs in meinen Händen ist.“

„Das scheint auch nicht mehr so zu sein; er ist in letzter Zeit fast sehr gereizt gegen dich.“

„Nicht nur gegen mich; er ist jetzt immer in gereizter Stimmung. Diese kommt aus der Enttäuschung, die er mit meinem Buche erlebt hat. Das es beim Weihnachtsgeschäft gar keinen Absatz hatte, hätte er noch verschmerzt, aber daß Julius ihm nun gar keine Hoffnungen mehr macht! Weißt du, Suse, ich kann es ihm ja nachempfinden, daß er enttäuscht ist. Erst sind ihm Hoffnungen gemacht worden: Julius stellte ihm in Aussicht, daß er bis Weihnachten zwanzigtausend Bücher verkaufen würde, und nun sind es bis jetzt glücklich zwanzig geworden.“

„Ach, dies dumme Buch! Es ist doch ganz gleichgültig, ob es verkauft wird oder liegen bleibt, den Schaden nehme ich auf mich. Seine Zukunft hängt doch nicht von diesem langweiligen Buche ab.“

Ludmilla antwortete nicht. Sie kniff die Lippen ein und sah finstler, mit zusammengezogenen Brauen, vor sich hin. Es ärgerte sie, daß Suse in dieser geringschätzigen Art von Joachims Buch sprach. Joachim hatte sie auch nie ein Wort der Anerkennung gesagt. Das hatte ihn gewiß auch verletzt. Halb gelesen hatte sie es und dann achtlos beiseite gelegt. Das sollte ihn nicht tranken?! Sie hielt es ihr vor. Suse sah sie an.

„Ich begreife nicht, was du eigentlich von mir willst? Warum sollte ich mich mit seinem Buche langweilen? Was hätte er davon?“

„Du darfst ihm nicht zeigen, daß es dich langweilt; es hat ihn gekränkt.“

„Ach Gott, das hätte ich nicht gedacht, daß er so eitel ist! Na, weißt du, das werde ich gutmachen, wenn sich noch Gelegenheit dazu bietet; ich werde ihm sagen, daß mich alle Bücher langweilen. Es ist auch so. Ich mag nicht lesen, habe gar keine Geduld dazu.“

Man hörte plötzlich das Rollen von Rädern. Suse horchte auf.

„Ein Wagen fährt vor. Sieh doch mal aus dem Fenster, wer da kommt!“

Des Regens wegen war der Wagen so hart vor die Rampe gefahren, daß Ludmilla den Aussteigenden nicht erkennen konnte.

Man wartete voll Spannung, wer es sein konnte. Suse erhob sich, trat zum Fenster, sah hinaus und sagte: „Der Löbtauer Wagen. Auch das noch, jetzt Versuch!“

Und da erschien auch schon der Diener und meldete den Grafen Heintz.

„Die Herren bitten, die gnädige Frau sprechen zu dürfen.“

„Die Herren?“ wiederholte sie und sah den Diener fragend an.

„Herr Baron von Lüd und Graf Heintz.“

„So, so! Führen Sie die Herren in mein Schreibzimmer!“

Suse wandte sich zu Ludmilla um. „Begreift du das, wozu er Heintz geholt hat?“

„Du wirst es ja gleich erfahren, Suse.“

Suse war noch immer erregt. In ihren schwarzen Augen war ein unruhiges Flackern und ihre Nasenflügel zitterten.

Ludmilla trat zu ihr und strich jählich über ihren Arm. „Du mußt erst ruhig werden, ganz ruhig. Komm, laß uns erst in dein Zimmer gehen, daß du dich erfrischt!“

Die Herren erhoben sich, als Suse bei ihnen eintrat. Während sie Graf Heintz die Hand reichte, streifte sie Joachim mit seinem flüchtigen Blick. Sein Gesicht war erschaffen. Zwischen seinen Brauen stand steil und tief eine

Falte. Ihr war auf einmal ganz klar, daß er fortgehen würde. Das hatte er auch Heintz gesagt. Wer weiß, was er als Grund angegeben hatte? Eine heiße Rote flog über ihr Gesicht.

„Gnädige Frau“, begann Heintz, „ich bin gekommen, um Ihnen meine Dienste anzubieten.“

„Ich verstehe nicht, Graf, was das für Dienste sein sollen. Aber bitte, nehmen wir doch Platz!“

Sie ließ sich in einen Sessel nieder. Heintz nahm ihr gegenüber Platz. Sie schaute seinen Blick auf ihrem Gesicht und schlug die Augen groß und fragend zu ihm auf. Wie gut er aussieht, ging es ihr durch den Kopf. Er ist schöner als Joachim. Leicht zu nehmen ist er auch als der. Und er ist frei! Ein Lächeln glitt um ihre Lippen.

„Run, Graf Heintz, lassen Sie mich hören, in welcher Weise Sie mir dienen wollen!“

„In jeder, gnädige Frau. Befehlen Sie nur, bitte!“

Sie wandte den Kopf halb zu Joachim, der in einiger Entfernung hinter ihr stand. „Er trat näher.“

„Ich habe Graf Heintz gebeten, für mich einzuspringen, wenn ich von hier fortgehe, und er hat freundlichst zugesagt. Run dann ich ohne Sorgen fortgehen.“

Ihre Blicke hafteten einen Moment ineinander. In ihren Augen flammete es in kaum bezähmbarem Maß auf. Aber gleich darauf versorgte sich ihr Mund zu einem Lächeln.

„Das war sehr vorsorglich von Ihnen.“ Und sie wandte sich wieder Heintz zu. „Sie wollen mir helfen? Das ist wirklich sehr freundlich von Ihnen.“

Sie streckte ihm ihre rechte Hand hin. „Haben Sie tausend Dank, Graf.“

„Sie haben mir nichts zu danken, gnädige Frau.“

Er lächelte artig ihre Hand. Heintz war wirklich scharmant. Mochte Lüd gehen, das Herz würde ihr darüber nicht brechen.

„Wenn Sie erlauben, gnädige Frau, lege ich Ihnen gleich die Bücher vor“, sagte Joachim. „Graf Heintz wird so freundlich sein, Ihnen bei der Durchsicht derselben zu helfen.“

Joachim kam mit den Büchern. Suse erhob sich. „Nehmen wir an meinem Schreibtisch Platz!“ forderte sie Heintz auf.

Der große Diplomatenschriftstisch stand frei im Raume. Heintz setzte sich Suse gegenüber, während Joachim zum Fenster trat. Hin und wieder bat Heintz ihn um eine Erläuterung; dann trat er an den Tisch, beugte sich über das Buch, um mit Heintz die einzelnen Posten durchzugehen. Einmal hatte er sich so tief vornüber gebeugt, daß er um ein Haar an Suses Gesicht den Kopf gestoßen wäre. Sie hob den Blick und sah ihn sornig an. Er schien es nicht zu bemerken, abierte eine lange Zahlenreihe nach, und dann noch eine. Einzelne Posten belegte er durch Quittungen. Lange saßen sie so.

„Werden wir es schaffen?“ fragte Heintz einmal aufsehend. „Um sieben Uhr wollen Sie fahren?“

„Ja, ja, wir schaffen es schon.“

Suse klappete ihr Buch zu und lehnte sich in ihren Schreibtischstuhl zurück. Wozu sollte sie sich den Kopf mit diesen langweiligen Dingen beschweren. Daß Joachim von Lüd sie nicht betrogen hatte, wußte sie von selbst. Um Geld nicht, nein, aber um ihre Hoffnung — schlummer war das, als wenn er sie um Geld hätte. Immer fertig würde sie damit auch werden. Sie würde sich schon zu trösten wissen.

Ihr Blick ruhte auf Heintz' gesenktem Kopfe. Sein blondes Haar, das weich und voll, in schrägem Scheitel, über der hohen, gewölbten Stirn lag, gefiel ihr — der ganze stattliche Mensch gefiel ihr. Ihre Phantasie malte aus, wie es werden würde, wenn er erst täglich zu ihr aufs Gut kam. In hellen, lustigen Farben malte sie es sich aus. Herrgott, wenn dieser langweilige Lüd doch endlich fort wäre! Ludmilla konnte auch gleich mit ihm gehen. Es war ganz überflüssig, daß die ihr auf der Nase saß. Sie wollte es ihr heute noch sagen, daß sie wieder einmal allein zu sein wünschte. Was wollte sie auch noch in Kreith? In zwei Wochen sollte ihre Hochzeit in Berlin sein. Also war es doch höchste Zeit, daß sie nach Hause reiste. Und wenn sie etwa darauf wartete, ihre Fillettere mit Julius in Kreith zu verleben, so würde sie eine bittere Enttäuschung erleben. Sie nahm vorläufig niemand in ihrem Hause auf. Und ihr Hochzeitsgeschenk an Ludmilla und Julius würde auch sehr bescheiden ausfallen.

Endlich waren die Herren fertig. „Die Bücher sind ordnungsgemäß abgeschlossen, gnädige Frau. Bitte!“

Graf Heintz schob ihr das Wirtschaftsbuch zu. Sie warf keinen Blick hinein.

„Ich danke Ihnen, Graf!“

„Und dann hat sie ihn, zum Abendessen zu bleiben.“

„Danke sehr für Ihre freundliche Einladung, gnädige Frau; aber ich muß leider ablehnen, weil ich für heute Abend einen Gast bei mir habe. Wenn ich bitten darf, mir zu sagen, wann mein Verwalter seinen Dienst in Kreith antreten soll?“

„Ihr Verwalter?“

Sie sah ihn erstaunt an. Dann ging ihr auf einmal ein Licht auf. Wie hatte sie glauben können, er persönlich würde Verwalterdienste in Kreith übernehmen? Wüßte sie, daran überhaupt zu denken! Ein bitteres Lachen drängte sich in ihre Kehle; sie hatte Mühe, es zurückzuhalten. Nur ihn nicht merken lassen, daß sie darauf gerechnet hatte, er selbst würde kommen.

„Wenn Sie ihn schon morgen schicken könnten, es wäre sehr freundlich von Ihnen. Und haben Sie nochmals herzlichen Dank, Graf Heintz.“

Sie hatte sich wieder ganz in der Gewalt. Joachim hat, sich gleich verabschieden zu dürfen. Suse reichte ihm die Fingerringe, aber die er sich tief neigte, ohne sie mit den Lippen zu berühren.

„Machen Sie schnell, Baron. Ich nehme Sie gleich in meinem Wagen mit!“ rief Heintz ihm nach.

Ludmilla kam auf sein Zimmer. „Also, du willst wirklich fort?“

„Ja, sofort! Ich nehme nur das Allernotwendigste mit. Sei so gut, packe meine Sachen morgen zusammen und schicke mir meinen Koffer nach Berlin. Bahnlagernd Stettiner Bahnhof.“

„Ja, ja, aber höre doch mal zu! Sollte man denn nicht versuchen, die Sache mit Suse und dir ehzurenten? Es sind doch nur Mißverständnisse.“

„Rein, abwehrend die Hand.“

„Er legte die paar Halsketten, die er notwendig gebraucht, in seine braune, rindlederne Handtasche.“

„Ach, was du vor hast, ist Wahnsinn. Wo willst du hin? Nach Berlin? Herrgott, du kannst doch nicht zu Amélie kommen und sagen: Da bin ich, nun bitte, Sorge für mich!“

„Was geht es dich an, was ich tun werde?“

„Na, höre mal, wieso geht mich das nichts an? Du kannst ja auch damit rechnen, daß sie dich dankend ablehnt; ich bin fest überzeugt davon, daß sie es tun wird.“

„Eine dunkle Rote stieg in sein Gesicht, die Atern an seiner Stirn schwoilen an.“

„Ich habe dich nicht Rath deiner Ueberzeugung gefragt.“

„So geh, geh“ in Gottes Namen zu ihr, der von fremden Herren Rosen ins Haus geschickt werden, vielleicht auch andere Geschenke!“

Mit einem Griff hatte er ihre Arme gepackt, hielt sie wie in Schraubstöcken. Fester und fester schlossen sich seine Finger, alle Blut über sich aus in diesem Griff. Ein häßliches Wort wollte über seine Lippen; er unterdrückte es. Eine Frau beschimpfen, das wäre gemein, niedrig. Er starrte ihr ins Gesicht.

„Wui!“ Seine ganze Verachtung brühte sich in diesem einen Wort aus. Er ließ die Hände von ihr, griff nach seiner Handtasche und verließ das Zimmer. Im Vorhause zog er seinen Augenblick an.

In dem Augenblick trat Heintz zu ihm. „Nun, fertig? Na, dann kann es losgehen!“

Nicht einen Blick warf Joachim zurück nach dem Hause, in dem er soviel erlebt hatte. Er atmete befreit auf, als der Wagenschlag sich hinter ihm und Heintz schloß.

„Ich denke nicht daran, Sie heute fortzulassen“, sagte Heintz. „Hab' ich das nun einmal der schönen Frau Suse gesagt, daß ich heute Abend einen Gast habe, so muß es auch so sein. Sie werden mich nicht zum Lügner machen wollen.“

„Rein, gewiß nicht!“

Joachim nahm die Einladung mit Dank an. So gewann er noch Zeit. Jetzt war er glücklich wieder so weit, daß er damit rechnen mußte, möglichst billig über den Tag hinwegzukommen. Er rechnete im stillen seine Parichast nach; etwa dreihundert Mark hatte er in seinem Besitz. Das war alles. Damit mußte ökonomisch umgegangen werden. Wenn er jetzt am Abend abgereist wäre, wäre er in der Nacht in Berlin angekommen; das hätte ein Nachtquartier im Hotel gekostet. Run würde er am Tage ankommen; das war besser. Er sah im Geiste die kleine Wohnung in der Preislerstraße vor sich, so, wie er sie zuletzt gesehen hatte, und ein Gefühl von nie zuvor verspürtem Heimverlangen strömte durch ihn hin. Aber er wehrte sich dagegen. Es war nicht daran zu denken, daß er dort hinging.

Amélie unter die Augen zu treten, nach dem, was in Kreith gewesen? Nein, unmöglich war das!

Heintz wandte sich mit einer Bemerkung an ihn. Die riß ihn aus seinen Gedanken. Die wechselten ein paar Worte miteinander. Dann trat wieder Schweigen ein.

Joachim schloß, Heintz rang mit einem Entschluß, und da kam er auch schon damit heraus: „Darf ich eine Frage an Sie richten, Baron, die Ihnen vielleicht indiskret erscheinen wird, aber —“

Joachim wollte ihn unterbrechen. „Rein, lassen Sie mich bitte zu Ende reden: sie ist wirklich nicht von Neugier diktiert.“

„Sie brauchen mir das nicht erst zu versichern. Ich bin überzeugt davon. Also bitte, Graf Heintz, fragen Sie!“

„Warum gehen Sie nach Berlin? Haben Sie dort Aus-sichten auf eine Anstellung?“

„Rein, aber ich hoffe dort eher eine zu finden, wie irgend woanders. Wo sollte ich auch hin?“

„Aufs Land. Sie sind doch Landwirt.“

„Das ja, aber wer wird mich als Verwalter anstellen? Ich habe in Deutschland eine zu kurze Erfahrung gehabt; die neun Monate in Kreith sind keine Empfehlung.“

„Ich habe sehr viele Beziehungen; vielleicht könnte ich Ihnen damit helfen?“

Joachim dankte ihm; er wäre glücklich, wenn er wieder eine Anstellung auf einem Gut bekäme.

„Na, das dachte ich mir gleich. Am liebsten möchte ich sagen: Bleiben Sie so lange in Löbtau, bis sich etwas Passendes für Sie gefunden hat. Aber das möchten Sie wohl nicht, so in der Nähe von Kreith?“

„Rein, das möchte ich wohl nicht, so gern ich in Löbtau bleibe.“

„Das verstehe ich vollkommen. Run, dann fahren Sie in ein, zwei Tagen gefroren nach Berlin — nach einem monatlangen Landaufenthalt ist ja auch wieder einmal Monat ganz schön. Ich sehe mich für Sie um und danke ich Sie.“

„Das wäre recht liebendwürdig von Ihnen.“

„Ach, was heißt liebendwürdig! Meine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit ist es, weil sich Standesgenossen doch immer untereinander helfen sollen! Wenn ich Ihnen sonst irgendein mit etwas dienen könnte, bitte, Baron, ich bin gern bereit.“

„Sie sind sehr gütig, Graf Heintz. Rein, danke, ich brauche wirklich nichts!“

(Fortsetzung folgt.)

2 Tag ... In dem bauers ... über einen ... vor dem ... Der ... ausschusses ... Einfluß der ... Amt ... Dippol ... nerstag, d ... hium von ... auch selbst ... anschaulich ... Hof, Wald ... umgelehrt ... zum Wren ... und dem ... gekhaffen, ... Tieren be ... Abends ga ... Inerat! ... Dippol ... Gartenstr ... schen Grun ... fanntlich g ... Roslandsa ... Dippol ... konat geh ... Dippol ... im Sch ... der Ober ... verweilen ... — W ... die von T ... mannichaf ... der für n ... kennung ... Malle ... tung des ... Alter d ... Deuffchen ... verschied ... über 300 ... die Fahne ... gen eines ... SA. begl ... der hier ... Wort. M ... und, Dipp ... aufspie ... Russien h ... und Grog ... musik m ... werden. I ... Manne im ... mit solchen ... Ausführu ... druffe Rei ... Menge so ... landlied. ... musik. S ... vor, so de ... rische Ma ... Ferbelline ... Fanfarent ... los, den n ... färe zur ... haft vore ... Schwarzw ... über A. C ... gater St ... Pause füb ... ten heute ... das schaff ... schwerigen ... Volk steh ... wach, ma ... nie hätte ... Bergerunge ... System, de